



Antisemitismus

Eine Handreichung für die Praxis zur ptz/RPI-Jahrestagung 2019

Inhalt

- 1 Begleitwort**
Joachim Ruopp

- 3 Der schaurige Schusch**
Frauke Liebenehm

- 7 Hetze im Netz**
Sich gegen Antisemitismus positionieren
Hannah Geiger

- 23 Von Julius Hirsch bis Makkabi Frankfurt**
Antisemitismus im Fußball
Christoph Salzger

- 49 Das machen alles die!**
Kann man Verschwörungstheorien dekonstruieren?
Joachim Ruopp

- 56 Medien zum Thema**
Margit Metzger

Alle in dieser Handreichung genannten Links haben wir in einer separaten pdf-Datei gesammelt. Sie finden die Datei *2019_Linksammlung Antisemitismus* auf www.ptz-rpi.de/aktuelles.
Dort steht auch die gesamte Handreichung *2019_Handreichung Antisemitismus* als pdf-Datei zum Download bereit.

Begleitwort

Joachim Ruopp, ptz Stuttgart



Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Broschüre ist der Anschlag des rechts-extremistischen, antisemitischen und islamophoben Stephan B. in Halle erst wenige Tage her. Es wäre auch ohne diesen Anschlag nicht weiter begründungspflichtig, dass Gesellschaft, Schule und Religionsunterricht sich mit der Gefahr des Antisemitismus auseinandersetzen.

Pädagogisch wird diskutiert, inwiefern schulischer (Religions-)Unterricht überhaupt in der Lage sein kann, antisemitische Einstellungen zu verändern. Mit Recht wird eingewendet, dass Einstellungen und Haltungen in sozialisatorischen Prozessen geformt werden und einigermaßen resistent sind gegenüber kurzfristigen Impulsen und Irritationen, was schulischer Unterricht nun einmal ist.

Andererseits kann man sich auch keine Schule vorstellen, die aus diesem Grunde darauf verzichten würde, menschenfeindliche Einstellungen zu reflektieren oder Vorurteile abbauen zu wollen. Im Gegenteil: Was doch die Aufgabe unserer Gesellschaft insgesamt ist, ist erst recht Aufgabe für die Schule.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer im Religionsunterricht sehen häufig in besonderer Weise sinnstiftendes Potential für ihren Beruf in einem Beitrag zum Abbau von Vorurteilen, von Menschenfeindlichkeit und von Antisemitismus. Religionslehrende möchten gewissermaßen in der Schule an der Seite derer stehen, die im Oktober 2019 mit Kerzen durch die Straßen von Halle ziehen.

Die beiliegenden Impulse für den Unterricht möchten die Religionslehrkräfte dabei unterstützen. Die Broschüre bietet bislang unveröffentlichte Unterrichtsentwürfe für die Grundschule, die Sekundarstufe I und II und die beruflichen Schulen. Außerdem findet sich eine Zusammenstellung von Medienhinweisen.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die antisemitischen Tendenzen entgegentreten, möchten wir danken. Wir hoffen zugleich, dass diese Broschüre für sie hilfreich ist.

Der schaurige Schusch

Frauke Liebenehm, Studienleiterin in Ulm



Charlotte Habersack, Sabine Büchner Der schaurige Schusch

als Kamishibai (Erzähltheater inkl. Textvorlage
bei Don Bosco EAN: 426017951 441 8)

als Bilderbuch:
Ravensburger Verlag
ISBN 978-3473446704
Altersempfehlung: 3-8 Jahre
Klassenstufe: Bearbeitet für Klassenstufe 3/4

Bildungsplanbezug

Mensch 3.2.1

- Die Schülerinnen und Schüler können (1) vom Umgang mit eigenen Erfahrungen von Freude und Glück, Gelingen und Scheitern, (...) erzählen.
- Die Schüler und Schülerinnen können (4) Bedingungen für ein gelingendes Miteinander erläutern.

Prozessbezogene Kompetenz: Kommunizieren und dialogfähig sein 2.4.:

- Die Schülerinnen und Schüler können (3) anderen Menschen in deren Vielfalt tolerant, achtsam und wertschätzend begegnen, auch im Kontext interkultureller und interreligiöser Begegnungen.

Kurzbeschreibung

Die Tiere vom Doggspitz sind entsetzt, als der Schusch zu ihnen auf den Berg ziehen will. Obwohl sie ihn noch nie gesehen haben, wissen sie genau, wie er aussieht: groß, zottelig, grau und muffig – kurz, einfach schaurig! So einen wollen die Tiere nicht bei sich wohnen haben!

Doch zu spät, die Umzugskisten stehen bereits vor der Tür. Klar, dass keines der Tiere zur Einweihungsparty gehen will. Nur einer kann der Einladung nicht widerstehen. Eine humorvolle Geschichte über Vorurteile und wie sie uns manchmal im Weg stehen.

Theologisch-didaktischer Kommentar

Voreingenommensein, Vorurteile und Diskriminierung sind die großen Themen dieses Buches. Es zeigt, wie schwer es für Alteingesessene ist, sich auf den Unbekannten, Fremden einzulassen und wie schnell sie dabei sind, sich gemeinsam ein Bild von ihm vorzustellen. Alle negativen Eigenschaften, die sie kennen, treffen „natürlich“ auf den Unbekannten zu. Eine konkrete religions- und friedenspädagogische Herausforderung ist es auch in der Grundschule, fremden und neuen Kindern einen Platz in der Gruppe zu ermöglichen. Kinder, die neu hinzuziehen, aus einer anderen Stadt, einem anderen Bundesland kommen, oder gar aus einem anderen Land, werden mit ihrer „anderen“ Kultur, ihrer Sprache und Gewohnheiten oft nur voreingenommen empfangen und haben es damit schwer. Ohne das Wort „Vorurteile“ überhaupt zu benutzen, wird in der Geschichte sofort verstanden, um was es geht: Konflikte und Streit um Ansehen, den Platz in der Gruppe, zur Verteidigung des Althergebrachten entstehen dann, wenn Vorurteile die Neugier überwiegen.

Christliche (und jede ethische) Erziehung kommt nicht ohne das Gebot der Nächstenliebe aus. Dieses Buch ist anschlussfähig an alle Jesus-Begegnungsgeschichten in der Grundschule (z. B. Zachäus), in der Jesus die Außenseiter und anderen unvoreingenommen sieht, und an das Paulus-Wort: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“ (Röm 15,13). Jedes Kind, jeder Mensch braucht dieses unvoreingenommene Gesehenwerden, unabhängig von einer Vorleistung oder der Anpassung an die neue Gruppe.

In einer Gruppenarbeit machen sich im folgenden Unterrichtsvorschlag die Kinder gemeinsam ein Bild vom fremden Schusch, um dann im Fortgang der Geschichte die Ablehnung des Neuen zu thematisieren und im letzten Schritt durch einen Perspektivwechsel auch die Ängste und Unsicherheiten des Neuzugezogenen zu formulieren. Mithilfe weiterer Aufgaben in der Differenzierungsphase arbeiten die Kinder an den echten Eigenschaften des Schuschs, der doch anscheinend ein angenehmer und freundlicher Nachbar ist.

Unterrichtsbausteine

Hinführung:

Das Buch wird gelesen bis „Außerdem stinkt er nach nassem Hund“. Die Kinder gehen in Vierergruppen zusammen und gestalten den schaurigen Schusch gemeinsam mit verschiedenen Materialien: Wollresten, Zeitschriftenausschnitten, Farben, Tapeten. Dabei darf jedes Kind aus der Gruppe seine Elemente zur Gestaltung beitragen. Die Regeln für die Gruppenarbeit werden vorher besprochen und festgelegt (es gibt keinen Bestimmer, die Gruppe gestaltet gemeinsam den Schusch, Elemente der Einzelnen werden nicht sofort abgelehnt, sondern zunächst erklärt).

Die Bilder werden präsentiert, vielleicht in einem Museumsrundgang, und von der Gruppe vorgestellt. Die Leitfrage ist dabei: Was war Euch als Gruppe besonders wichtig darzustellen?

Gemeinsam wird überlegt, wie der Schusch wohl jetzt wirklich aussieht und woher die Tiere bzw. jetzt die Kinder ihre Vorstellungen hatten. Die Vorstellung der Bilderbuchtiere wird gezeigt und mit denen der Kinder verglichen.

Erarbeitung:	<p>Das Buch wird weitergelesen bzw. gezeigt bis zu „Natürlich wollte keiner hingehen. Außer einem ...“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben Briefe mit Zusagen zur Party oder mit Absagen. Dabei begründen sie ihre Antwort.</p> <p>Die Kinder gehen in Dreier-Gruppen zusammen und lesen sich gegenseitig ihre Antwortbriefe vor. Anschließend gibt es in der Klasse eine Abstimmung: Wer möchte zur Einweihungsparty vom Schusch gehen und wer lehnt ab? Das Abstimmungsergebnis wird diskutiert.</p> <p>Das Buch wird zu Ende gelesen und gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler reagieren in einer kurzen Blitzlichtrunde mit einem Satz auf das Buch und das Ende. Vertiefung und Differenzierung</p>
Vertiefung und Differenzierung: <i>Einzelarbeit</i>	<p>„Keine Angst, beruhigte er [der Partyhase] den Schusch. ‚Das sind doch nur meine Freunde! Wovor hat der schaurige Schusch Angst? Er flüstert es dem Partyhasen ins Ohr.“</p> <p>Die Schüler/innen schreiben auf, was der Schusch dem Partyhasen ins Ohr flüsterte.</p>
<i>Partnerarbeit</i>	<p>„Tschüss!‘, piepste der Schusch. ‚Und danke für den netten Abend!‘“</p> <p>Die Schüler/innen spielen die Abschiedsszene von Schusch und Partyhase nach. Sie unterhalten sich darüber, was sie am Abend gemeinsam gemacht haben.</p>
<i>Gruppenarbeit</i>	<p>Die Schüler/innen arbeiten ihr Bild vom Schusch jetzt um. Welche Vorstellung vom Schusch leitet sie nun? Jeder und jede schreibt einen Satz über Schusch auf eine farbige Karte und klebt sie zum Bild dazu. Die Gruppe spricht sich ab, sodass sich keine Doppelungen ergeben.</p>
Schluss:	<p>Die Ergebnisse werden präsentiert und besprochen. Lied: „Ich bin anders“ oder Tanz: „Unser Kreis, der sei offen“¹.</p>
Klassenaufgabe:	<p>Party bei Schusch! Das nächste Klassenfest wird als Schuschparty gefeiert. Die Kinder organisieren selbstständig das Fest, verteilen mögliche Aufgaben wie die Musik, Essen und Getränke oder die Deko und laden dazu ein.</p>
Ausblick:	<p>Vielleicht vertieft in der nächsten Zeit der Religionsunterricht oder der Klassenunterricht weiter das Thema Vorurteile. Aus dem Bereich soziales Lernen gibt es reichlich geeignetes Material. Zum sozialen Lernen und für Vielfaltskultur eignet sich auch die Arbeit mit dem Bilderbuch „Alle da“ mit den in diesem Beitrag beschriebenen Unterrichtsideen.</p>
Weitere Medien:	<p>Unmada Manfred Kindel, CD Wunderwasser. Starke Lieder und Tänze aus dem Kinderwald. Ökotopia Verlag, 78-3931902667</p>

Anmerkung

¹ Unmada Manfred Kindel: „Unser Kreis, der sei offen“, CD Wunderwasser.

Hetze im Netz

Sich gegen Antisemitismus positionieren.

Eine Unterrichtssequenz für die SEK I, Klasse 9 und 10, in 2 bis 3 Schulstunden

Hannah Geiger, ptz Stuttgart

Theologisch-didaktischer Kommentar

Antisemitische Haltungen nehmen in Deutschland wieder zu. Dies zeigt sich zunehmend auch auf Online-Plattformen und in sozialen Medien. Nicht nur in Gruppen mit geschlossenen antisemitischen Weltbildern kursieren herabwürdigende und diskriminierende Bilder, Texte oder verdeckte Symbole, auch in offenen Netzwerken werden beispielsweise in Form von Memes (mit einem Text kombinierte Bildmotive, mit dem Anspruch witzig zu sein) unter dem Deckmantel des „schwarzen Humors“ antisemitische Haltungen geteilt und verbreitet. In sozialen Netzwerken, auf YouTube oder auch in Online-Foren begegnen den Nutzer/innen, so auch den Schülerinnen und Schülern, beinahe zwangsläufig Aussagen dieser Art. Häufig herrscht bei Jugendlichen Unsicherheit über den Hintergrund und die Aussage dieser Medien und darüber, wie diese eingeordnet werden müssen: Wo beginnt und wo endet Antisemitismus? Wie kann ich reagieren? Diesen Fragen gehen diese Unterrichtsbausteine nach: Sie hinterfragen ein beispielhaftes Meme kritisch, setzen sich mit den Mechanismen von Antisemitismus sowie mit den Möglichkeiten, diesen entgegenzutreten, auseinander und versuchen, Menschen jüdischer Religion in ihrer Vielfalt und Heterogenität erfahrbar zu machen.



CC BY-SA 2.0 DE . Beny Shlevich

Die Unterrichtsbausteine versuchen, Menschen jüdischer Religion nicht in eine Opferrolle zu versetzen, sondern, spezifisch jüdische Jugendliche, als „normal“ darzustellen, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Judentum mit Vorurteilen belegt und diskriminiert werden. Jüdinnen und Juden betonen selbst immer wieder, mehr zu sein als Opfer des Holocaust oder von Antisemitismus. In der Arbeit mit den

Schüler/innen könnte die Verringerung auf die Opferperspektive den gegenteiligen Effekt als den gewünschten haben: Opfer sind im Denken vieler Jugendlicher unattraktiv, schwach und geringer, mit ihnen möchten sie sich nicht solidarisieren.

Gibt es jüdische Schüler/innen im Unterricht oder Schüler/innen mit jüdischen Verwandten, Freund/innen oder Bekannten? Diese Frage sollte vor Beginn des Unterrichtsbausteins geklärt werden. Diese Schüler/innen können ihre eigenen Erfahrungen und ihre spezifische Perspektive einbringen. Sie müssen gegebenenfalls geschützt und gestärkt werden.

In den Unterrichtsbausteinen wird Material verwendet, das Vorurteile gegenüber Juden und Jüdinnen transportiert, auch werden in einer Phase Stereotype gesammelt. Der Unterrichtsverlauf ist so angelegt, dass diese Inhalte kritisch hinterfragt werden. Vermieden werden muss, dass die im Unterricht verwendeten Materialien zur Stärkung von Vorurteilen und Antisemitismus beitragen. Daher wurden die Materialien und Arbeitsaufträge sehr bedacht ausgewählt und formuliert. Sie sollten sensibel eingesetzt werden.

Die Bausteine sind nicht geeignet für Jugendliche mit weitestgehend geschlossenen, antisemitischen Weltbildern. Die kritische Haltung des Unterrichts würde nicht zu ihnen durchdringen, stattdessen würden sie in der ihrer Weltsicht eigenen Logik argumentieren, antisemitische Vorurteile und Stereotype verteidigen und den Unterricht als Plattform für ihre Weltanschauung missbrauchen. In der pädagogischen Arbeit mit dieser Zielgruppe bedarf es einer anderen Form der Intervention und vorherige Beratung.

Bildungsplanbezüge

Klasse 9/10

Prozessbezogene Kompetenzen

- **2.3 Urteilsfähigkeit:**

Die Schülerinnen und Schüler können im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.

Antisemitismus ist kein explizites Thema des Bildungsplans und trotzdem eine zunehmend ernster werdende Herausforderung, auf die auch der Religionsunterricht reagieren muss. Teil religiöser Bildung muss ebenso die Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Einstellungen, die dem jüdisch-christlichen Menschenbild entgegenstehen und die die Religion Anderer diffamieren, sein.

Eingebettet werden können die hier vorgeschlagenen Stunden in einer Einheit zum Judentum oder als Fortsetzung von Kirche im Nationalsozialismus. Eine Thematisierung bietet sich auch um den 9. November oder um den 27. Januar, den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, an.

Unterrichtsbausteine

I: Antisemitismus im Internet wahrnehmen und benennen: Was steckt hinter Memes?

(ca. 45 Minuten)

Hinführung und Erarbeitung:

Ein Meme wird als Anforderungssituation zum Ausgangspunkt des Unterrichts. Das Meme beinhaltet mit „Warum trägt der Jude Kippa? Halber Hut ist billiger!“ einen Witz, der das Stereotyp des jüdischen Geizes bedient und dabei die Kippa als religiöses Symbol des Judentums diffamiert. Gleichzeitig ist es vorstellbar, dass mancher Jude, manche Jüdin über diesen Spruch selbstironisch lachen wird. Das Meme ist deshalb in einem Grenzbereich des Antisemitismus angesiedelt, es gewinnt abhängig von dem Kontext, indem es gezeigt oder geteilt wird, eine oder auch keine antisemitische Bedeutung. Dieser Aspekt sollte nach einer allgemeinen Auseinandersetzung in Einzel- und Partnerarbeit sowie im Plenum durch eine Perspektivenübernahme in verschiedenen Szenarien eingebracht und erarbeitet werden.

1. Schritt: Hinführung:

Das Meme wird den Schüler/innen als Anforderungssituation und Entdeckung aus dem Internet gezeigt (**M1**). Vor der anschließenden Klassendiskussion klären die Schüler/innen in Einzelarbeit, welche Botschaft sie in diesem Meme entdecken können. Danach tauschen sich die Schüler/innen mit ihren Sitznachbarn aus. Erst im Anschluss wird im Plenum über das Meme diskutiert.

Der Einstieg kann von Schüler/innen als moralisierende Intervention gedeutet werden: „Eigentlich würde ich über das Meme lachen, aber weil unsere Relilehrkraft das verwerflich findet, passe ich mich an und lache nicht.“

Dieser, für den Unterrichtsverlauf hemmenden Interpretation, sollte vorgebeugt werden, indem das Meme als spannende Entdeckung aus dem Internet präsentiert wird, über die die Lehrkraft offen mit den Schüler/innen sprechen möchte. Es geht nicht darum den Humor von Schüler/innen zu beurteilen, sondern darum, über die hinter dem Meme stehenden Vorurteile und Stereotype kritisch zu sprechen.

2. Schritt: Erarbeitung:

Durch zwei „was wäre, wenn“-Sätze wird das Meme in unterschiedliche Kontexte eingebettet, die ihm jeweils eine andere Bedeutung geben. Die Schüler/innen setzen sich wiederum zuerst in Einzel- bzw. Partnerarbeit mit den Szenarien auseinander, bevor diese im Plenum diskutiert werden. Die Ergebnisse des Plenumsgesprächs werden von der Lehrkraft in zwei bis drei Sätzen zusammengefasst und können gesichert werden.

Vertiefung:

Unter Antisemitismus wird inzwischen jegliche Form von Judenfeindschaft verstanden. Über Beifügungen werden verschiedene Formen des Antisemitismus unterschieden und spezifiziert. So kann Antisemitismus historische, religiöse, politische, psycho-soziale oder ökonomische Wurzeln haben. Gemeinsam ist den verschiedenen Formen dabei der „kulturell tief verankerte antijüdische Motivvorrat, der in jeder Epoche wieder aktualisiert und funktionalisiert werden kann.“¹ Unab-

hängig von der jeweiligen Form teilen Menschen jüdischer Religion, ebenso wie Zugehörige anderer Gruppen, die abgewertet oder ausgegrenzt werden, dass sie nicht mehr als Individuen wahrgenommen und ihnen unveränderlich zugeschriebene Eigenschaften, nämlich Stereotype und Vorurteile, zugeschrieben werden. Dabei entsteht für Betroffene häufig eine Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung. Mit der Verbreitung von Vorurteilen und Stereotypen trägt zu diesem Aspekt der Entindividualisierung vor allem das Internet, beispielsweise durch Memes, bei.

Durch die Arbeit mit einem Sachtext (**M2**) setzen sich die Schüler/innen mit dem Terminus „Antisemitismus“ und der gruppenbezogenen Zuschreibung herabwürdigender und ausgrenzender Eigenschaften auseinander. Hierfür lesen die Schüler/innen den Text und definieren in einem Satz „Antisemitismus“. Anschließend wenden sie die Diskrepanz von Selbst- und Fremdwahrnehmung durch den Aspekt der Entindividualisierung auf die im Text vorgestellten Schüler/innen Sara und Josh an. Die Ergebnisse der Schüler/innen werden im Plenum besprochen und ergänzt. Im Arbeitsauftrag ist eine Aufgabe für schnelle oder leistungsstarke Schüler/innen vorgesehen, die sich auf den letzten Absatz des Textes bezieht. Wer den Sachtext differenzieren möchte, kann den letzten Absatz für das G-Niveau herausnehmen.

Transfer und Schluss:

Nach der Textarbeit widmen sich die Jugendlichen im Unterrichtsgespräch nochmals dem Meme. Das zuvor erworbene Wissen wird auf Bild und Text angewandt. Mit den Schüler/innen wird erarbeitet, welches antisemitische Stereotyp das Meme bedient und inwiefern es dazu beiträgt, dass Menschen auf ihr Jüdisch-Sein reduziert werden. Gemeinsam wird abgewogen, wann Antisemitismus beginnen könnte und durch welche Anzeichen dies deutlich wird. Am Ende des ersten Bausteins kann außerdem ein Austausch mit den Schüler/innen zu persönlichen Erfahrungen mit diskriminierendem und herabwürdigendem Material im Internet angeregt werden: Sind die Jugendlichen solchen Inhalten schon begegnet, in welcher Form haben sie sich gezeigt und wie sind sie bisher damit umgegangen?

Anmerkung

1 <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/37945/antisemitismus>

II: Junges, jüdisches Leben in Deutschland: Vorurteile abbauen und vielfältige Bilder wecken

(ca. 90 Minuten)

Hinführung:

Als Anknüpfung an die vorangegangene Stunde und Möglichkeit zur Wiederholung der erarbeiteten Inhalte wird mit folgendem Satz in Baustein II (M3) eingeführt: „Wer sich antisemitisch äußert, sagt mehr über sich selbst als darüber, wer oder wie Juden sind.“ Dieser Satz greift sowohl den Begriff des Antisemitismus auf, der nochmals kurz definiert werden kann, als auch die Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdbild sowie den Verlust von Individualisierung. Darüber hinaus macht der Satz deutlich, dass in antisemitischen Äußerungen die Vorurteile, Haltungen und Weltanschauungen Einzelner transportiert werden. Wer Juden als geheime und mächtige Weltenlenker, die die Normalbürger ausbeuten, diffamiert, zeigt, dass er oder sie ein einfaches Weltbild hat, das dualistisch in gut und böse, in schwarz und weiß unterteilt und das, einem Sündenbockmechanismus folgend, die Schuld bei einer bestimmten Gruppe sucht. Gleichzeitig zeigt sich ein Misstrauen in Politik und Medien, die das „wahre“ Geschehen leugnen oder nicht offen legen. Anhand eines Vorurteils Juden gegenüber können solche Aspekte von Weltbildern und Weltanschauung deutlich gemacht, mit den Schüler/innen erarbeitet und von der Lehrkraft durch weitere Informationen ergänzt werden.

Methodisch bietet es sich an, den kurzen Satz an die Tafel zu schreiben, dann die Botschaft von den Schüler/innen in Einzelarbeit und schließlich in einer Murrephase deuten zu lassen. Die Ergebnisse werden hinterher im Plenum zusammengetragen und eventuell gemeinsam vertieft: Was sagt jemand konkret über sich selbst, wenn er behauptet, „Juden regieren im Geheimen die Welt“ oder „die Juden sind verantwortlich für den 11. September“.

Erarbeitung:

Den antisemitischen Vorurteilen und Meinungen über Juden und Jüdinnen, die bisher aufzudecken versucht wurden, die aber dennoch die Unterrichtsbausteine dominierten, soll im nun Folgenden die Begegnung mit bzw. die Annäherung an deutsche Jugendliche jüdischer Religion entgegengesetzt werden. Kaum jemand kennt persönlich einen Juden, eine Jüdin, der oder die Stereotype selbst widerlegen könnten. Diese fehlenden Bilder können ein Vakuum entstehen lassen, das Antisemitismus fördert. Deshalb bietet dieser Baustein Ideen an, wie eine persönliche Begegnung ermöglicht werden kann oder wie über Sekundärquellen Einblicke in junges, jüdisches Leben in Deutschland gewonnen werden können.

„Rent a Jew“:

Eine tatsächliche Begegnung bietet das Internetportal mit dem humorvollen Namen „Rent a Jew“ an. Unter <https://www.rentajew.org/%C3%BCber-uns> kann ein/e ehrenamtliche/r jüdische/r Referent/in angefragt werden, der oder die versucht dem oftmals abstrakten Bild von Jüdinnen und Juden ein Gesicht zu geben. Im Fokus der Begegnung stehen das aktuelle jüdische Leben in Deutschland, persönliche Einblicke in den jüdischen Alltag und die Möglichkeit Fragen zu stellen. Dabei bilden die Referent/innen einen Querschnitt der vielfältigen jüdischen Bevölkerung in Deutschland ab, von säkular über liberal bis orthodox, von der Studentin bis zum Rentner. Das Angebot ist kostenlos, lediglich die Fahrtkosten müssen erstattet werden. Alternativ kann auch die jüdische Gemeinde nach Refe-

rent/innen angefragt werden. Der folgende Baustein II kann ohne, aber auch vor oder nach dem Besuch der Referent/innen durchgeführt werden.

Kurzfilmbetrachtung mit Beobachtungsaufgabe:

„Jung. Jüdisch. Deutsch. – Was heißt das eigentlich?“ ist ein Dokumentarkurzfilm für Jugendliche des WDR, der unter <https://www.youtube.com/watch?v=C11Qz31pYwU> kostenlos gestreamt werden kann. Der rund 12-minütige Film versucht Einblicke in junges, jüdisches Leben in Deutschland zu geben. Dabei kommen Jugendliche verschiedener jüdischer Strömungen zu Wort, werden Ausschnitte der Kinder- und Jugendarbeit der Synagogengemeinde in Köln gezeigt sowie mit dem Projekt „Rent a Jew“ das Bemühen um Dialog und Kontakt vorgestellt. Der Film wirkt jung, modern, einladend und authentisch. Allerdings zeigt auch dieser Film nur Ausgewähltes und kann, genauso wie andere Formen der Begegnung, nicht auf alle jüdischen Jugendlichen übertragen werden.

Den Schüler/innen wird vor der Filmbetrachtung eine Beobachtungsaufgabe ausgeteilt (**M4**), die von drei Gruppen arbeitsteilig im Anschluss an den Film bearbeitet wird. Vor der Filmbetrachtung wird je eine Aufgabe den Schüler/innen einer Gruppe zugeteilt, sodass diese wissen, auf welchen Aspekt sie während des Films besonders achten sollen. Im Anschluss an den Film werden die Beobachtungen vom Einzelnen/von der Einzelnen niedergeschrieben, die Gruppenmitglieder tauschen ihre Ergebnisse aus und jede Gruppe stellt ihre Lösungen im Plenum vor. Es sollte eine kurze Phase zum spontanen Austausch über die Filminhalte folgen: „Das hat mich überrascht ...“, „das habe ich neu erfahren ...“ Je nach Klasse kann dieser Austausch direkt an die Filmbetrachtung anschließen oder nachdem die eigenen Beobachtungen notiert wurden.

Vertiefung I:

Der Film „Jung. Jüdisch. Deutsch. – Was heißt das eigentlich?“ endet damit, dass Anton davon berichtet, er wolle andere jüdische Kinder und Jugendliche stark machen, dass sie ihr Jüdisch-Sein selbstbewusst leben können und bei Beleidigungen reagieren.

Mit den Schüler/innen wird entweder die letzte Minute des Films (11:00-11:55) nochmals angesehen oder Antons Schlussrede, eventuell mit einem Bild von ihm, im Plenum gezeigt (**M5**). Die Schüler/innen geben Antons Botschaft an jüdische Kinder und Jugendliche in eigenen Worten wieder. Schließlich wird im kurzen Unterrichtsgespräch überlegt, welches Verhalten sich Anton bei antisemitischen Vorfällen im Internet oder im Alltag von Nicht-Juden und Nicht-Jüdinnen wünschen würde.

Vertiefung II:

Zivilcourage kann eingeübt werden. Egal ob im Netz oder auf der Straße, die Begegnung mit Antisemitismus oder anderen Formen von Diskriminierung erfolgt in der Regel plötzlich. Wer eingreifen will, muss rasch und klug handeln. Für solche Fälle ist es hilfreich, Handlungsstrategien oder Argumente vorher erarbeitet und eingeübt zu haben, um sich an einem bereits bekannten Verhaltensmuster orientieren zu können. Hierfür ist das Rollenspiel besonders wertvoll, da in ihm eine Situation imitiert werden kann, auf die dann in Varianten und begleitet von einem Reflexionsprozess reagiert werden kann.

Vertiefung II:

Den Schüler/innen stehen in dieser Vertiefungsphase drei Aufgaben als Varianten zur Verfügung (**M6**). Die jeweilige Aufgabe entscheidet über die Sozialform: Die Schüler/innen können ein eigenes Meme entwickeln, das sich gegen Antisemitismus positioniert (Einzel- oder Partnerarbeit), eine Instagramkampagne gegen Antisemitismus konzipieren (Einzel- oder Partnerarbeit) oder im Rollenspiel in eine antisemitische Beleidigung eingreifen (Kleingruppenaufgabe). In einer Plenumsphase stellen die Jugendlichen ihre jeweiligen Ergebnisse vor.

Schluss:

Die Unterrichtseinheit schließt mit einer Lernreflexion (**M7**) ab. Die Schüler/innen formulieren ihre persönlichen Lernfortschritte und dokumentieren diejenigen Bereiche, mit denen sie sich noch intensiver auseinandersetzen würden oder möchten. Ein Teil der Lernreflexion dient der Evaluation und Rückmeldung für die Lehrkraft.

Übersicht Materialien

- **M1** – Das Meme
- **M2** – Antisemitismus – was ist das?
- **M3** – Zitat
- **M4** – Beobachtungsaufgabe:
Film „Jung. Jüdisch. Deutsch. –
Was heißt das eigentlich?“
- **M5** – Antons Botschaft
- **M6** – Aufgabenstellung zur
Positionierung gegen
Antisemitismus
- **M7** – Reflexion



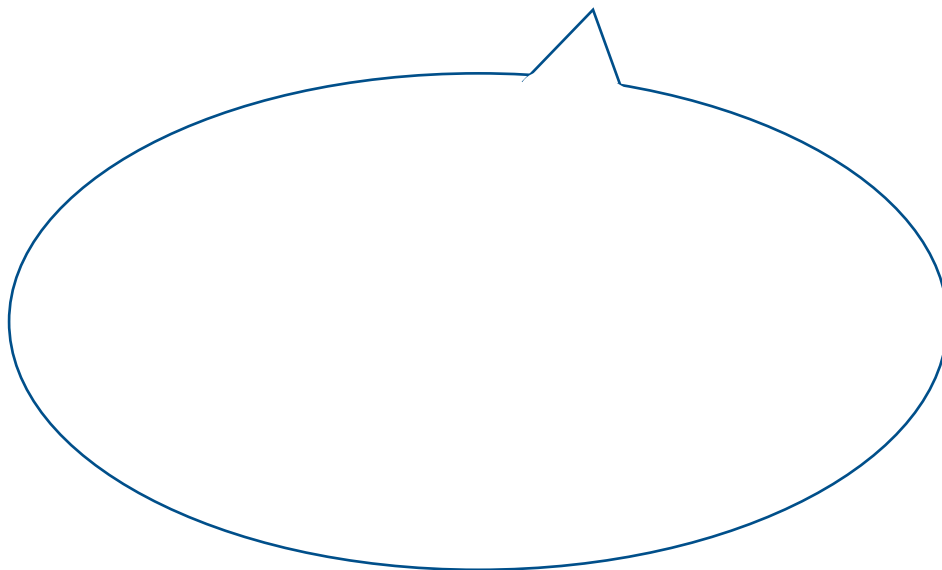
M1 Anforderungssituation und Perspektivenübernahme

In social media gefunden ...



**In social media werden viele Memes geteilt.
Doch was steckt dahinter?**

- 1) *Welche Botschaft steckt in diesem Meme?
Sammele in der Sprechblase alles, was dir zu dem Meme einfällt.*
- 2) *Tausche dich mit deinem Nebensitzer / deiner Nebensitzerin über die Botschaft des Memes aus.*





Was wäre, wenn ...?

Versetze dich in die jeweilige Situation und überlege, ob sich etwas ändert:

1) *Was wäre, wenn das Meme auf dem Instagramprofil einer jüdischen Religionsgemeinschaft stünde?*

A large, empty, blue-outlined oval shape with a small notch at the top, intended for writing an answer to the first question.

2) *Was wäre, wenn das Meme auf der Internetseite einer rechtsradikalen Partei stünde?*

A large, empty, blue-outlined oval shape with a small notch at the top, intended for writing an answer to the second question.

Meine Zusammenfassung:

Four horizontal dotted lines provided for writing a summary.



M2 Antisemitismus

Antisemitismus – was ist das?

Wenn Menschen Juden gegenüber feindlich eingestellt sind, nennt man das „Antisemitismus“. Das kann sich in Beschimpfungen äußern, in Lügen, Erniedrigungen und Ungerechtigkeiten. Es kann sich aber auch in körperlicher Gewalt zeigen oder sogar in organisierter Massentötung.

Antisemiten meinen zu wissen, wie die Juden sind, und meinen damit immer gleich alle. Zum Beispiel seien Juden geldgierig und minderwertig. Menschen, die der jüdischen Religion angehören, sind für Antisemiten nur noch eines: Jude oder Jüdin. Dabei wird nicht mehr unterschieden zwischen den einzelnen Menschen oder dem, was diese Menschen sonst noch ausmacht außer ihrer Religionszugehörigkeit. Sie werden auf dieses Merkmal ihrer Identität reduziert.

Sara, die in Berlin lebt, die 7. Klasse einer Gesamtschule besucht, gerne mit ihren Freundinnen shoppen geht und auf Netflix Serien schaut, ist für Antisemiten nur Jüdin.

Josh, der in Stuttgart in die 8. Klasse eines Gymnasiums geht, sich für Raumfahrt interessiert und dessen größter Wunsch es ist, eines Tages ins Weltall zu fliegen, ist für Antisemiten auch nur Jude.

Egal ob es stimmt oder nicht, für Antisemiten sind Sara und Josh geldgierig und beide sind als Juden weniger wert als andere Menschen.

Im Internet kommt Antisemitismus immer häufiger vor. Zum Beispiel werden in sozialen Medien und auf Online-Plattformen Juden und Jüdinnen beschimpft und es wird über sie gehetzt. Besondere Bedeutung haben Memes: Sie enthalten einen Anreiz zur Weiterverbreitung und werden häufig tausende Male verschickt. Jedes Meme hat eine klare inhaltliche Botschaft. Diese Botschaften werden häufig nicht hinterfragt und kritisiert, weil sie ja nur witzig sein sollen. Wenn ein Meme antisemitisch ist, gilt es oft als „schwarzer Humor“. Die judenfeindlichen Aussagen, die in diesem Meme aber stecken, können sich so leicht als Vorurteil festsetzen. Deshalb ist es wichtig, sich im Internet, auch bei antisemitischen Memes, klar gegen Antisemitismus zu positionieren.

Arbeitsauftrag:

1) *Erkläre in einem Satz: Was ist Antisemitismus?*

2) *Im Text werden Sara und Josh vorgestellt.*

Überlege: Wie würden Sara und Josh selbst beschreiben, wer sie sind?

Wie würde ein Antisemit Sara und Josh beschreiben?

Male Sara und Josh als Strichmännchen in die Mitte deines Blattes.

- *Schreibe auf die linke Seite, was Sara und Josh möglicherweise über sich selbst sagen würden:
Ich bin ...*
- *Schreibe auf die rechte Seite Begriffe, mit denen ein Antisemit beide beschreiben würde:
Sie sind ...*

Ergänze die Informationen aus dem Text mit deinem persönlichen Wissen.

Vergleiche die beiden Seiten deines Blattes miteinander.

Aufgabe für Schnelle:

Antisemitismus gibt es immer häufiger im Internet. Lies noch einmal den letzten Absatz:

Erkläre die besondere Bedeutung von Memes über Juden und Jüdinnen.



M3 Zitat

**„Wer sich antisemitisch äußert,
sagt mehr über sich selbst als
darüber, wer oder wie Juden sind.“**

Arbeitsauftrag:

Interpretiere diesen Satz: Formuliere die Botschaft des Satzes in eigenen Worten und tausche dich mit deinem Nebensitzer/deiner Nebensitzerin über diesen Satz aus.



M4 Beobachtungsaufgabe

Jung. Jüdisch. Deutsch. – Was heißt das eigentlich?

Mein Filmeindruck: *Das hat mich überrascht ..., das habe ich Neues erfahren ...*

Was erfahrt ihr im Film ...

... über jüdische Jugendliche in Deutschland?

Schreibe deine Beobachtungen im Anschluss an den Film auf!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

... darüber, wie Jüdinnen und Juden ihre Religion leben?

Schreibe deine Beobachtungen im Anschluss an den Film auf!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

... über Synagogengemeinden?

Schreibe deine Beobachtungen im Anschluss an den Film auf!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



M5 Antons Botschaft

„Also erstmal, möchte ich, dass die Kinder verstehen, dass es völlig okay ist und voll normal ist jüdisch zu sein und draußen haben sie die Mission sich einfach normal auszuleben. Und wenn es dann soweit kommt, dass irgendwo, irgendwas gesagt wird, wie „Du Jude“, dass sie direkt dagegen antreten können und sich nicht schämen. Das ist meine Hauptaufgabe, vielleicht sogar meine Mission.“



* Mission = Lebensaufgabe oder Lebensziel

Arbeitsauftrag:

- 1) *Anton hat eine Botschaft an alle jüdischen Kinder und Jugendlichen.
Gib in eigenen Worten wieder, was Anton ihnen sagen möchte.*
- 2) *Angenommen, Anton würde auch über Nichtjuden und Nichtjüdinnen sprechen:
Was würde er ihnen vermutlich sagen?*



M6 Aufgabenstellung zur Positionierung gegen Antisemitismus

Meme: Mein Meme gegen Antisemitismus

Werde kreativ und erstelle ein Meme, das sich klar gegen Antisemitismus positioniert.

Du kannst entweder am Computer arbeiten und ein digitales Meme erstellen oder mit Zeitungsbildern und Schlagzeilen ein analoges Meme, ähnlich einer Collage, anfertigen. Du kannst auch ein eigenes Meme zeichnen.

Du kannst alleine oder mit einem Partner/einer Partnerin arbeiten.

Instagram-Kampagne: Sich im Netz gegen Antisemitismus stellen

Werde kreativ und erstelle eine Instagram-Kampagne gegen Antisemitismus. Was ist deine Botschaft zu Antisemitismus?

Du kannst entweder am Computer arbeiten und verschiedene Posts entwickeln oder die Idee für deine Kampagne analog beschreiben und eine Skizze zeichnen. Vielleicht hast du Lust, deine Posts tatsächlich einzustellen.

Du kannst alleine oder mit einem Partner/einer Partnerin arbeiten.

Rollenspiel: Bei Antisemitismus auf dem Pausenhof eingreifen

Stell dir vor: Auf dem Pausenhof wird ein jüdischer Mitschüler/eine jüdische Mitschülerin mit „Du Jude“ beschimpft und herum geschubst. Sei mutig und greife ein, ohne dich selbst oder den jüdischen Mitschüler/die jüdische Mitschülerin in Gefahr zu bringen.

Suche zwei bis drei Mitschüler/innen aus deiner Klasse und spielt die Situation als Rollenspiel nach. Probiert verschiedene Möglichkeiten aus, wie ihr eingreifen und die Situation deeskalieren, also beruhigen, könnt.



M7 Reflexion

Ich kann...	schlecht	okay	gut
... den Begriff Antisemitismus beschreiben	0	0	0
... antisemitische Äußerungen und Vorurteile erkennen	0	0	0
... Argumente gegen antisemitische Beleidigungen und Vorurteile formulieren	0	0	0

Das beschäftigt mich ...

.....

.....

Das ist mir wichtig geworden ...

.....

.....



Meine Rückmeldung zum Unterricht:

Das Thema war ...	sehr	eher	eher	sehr	
langweilig	0	0	0	0	interessant
unwichtig	0	0	0	0	wichtig
lebensfern	0	0	0	0	lebensnah

Der Unterricht war ...

leicht	0	0	0	0	schwierig
eintönig	0	0	0	0	abwechslungsreich

Die Lehrkraft war

nicht unterstützend	0	0	0	0	unterstützend
unglaubwürdig	0	0	0	0	glaubwürdig

Was ich sonst noch sagen möchte ...

.....

.....

Von Julius Hirsch bis Makkabi Frankfurt

Antisemitismus im Fußball

Eine Unterrichtssequenz für die Kursstufe

Christoph Salzger, Schuldekan in Esslingen/Bernhausen

Einführung in die Thematik

Antisemitismus in Deutschland – ein gesamtgesellschaftliches Problem

Lange Zeit galt der Antisemitismus in Deutschland als ein Phänomen, das zwar in den Vorstellungen von einer nicht näher zu beziffernden Zahl von Bundesbürgern noch latent vorhanden war, das sich aber offen in der Gesellschaft nur noch am äußerst rechten Rand des politischen Spektrums äußerte. Diese Wahrnehmung hat sich inzwischen aus mehreren Gründen grundlegend geändert. In einer Zeit, in der auf deutschen Schulhöfen „Du Jude!“ wieder zu einem gebräuchlichen Schimpfwort geworden ist und in der antisemitische Übergriffe verstärkt nicht nur verbal stattfinden sondern mit physischer Gewalt verbunden sind, muss man leider von einer Renaissance eines offen vorgetragenen Antisemitismus in der Gesellschaft sprechen. Dabei ist zwischen einem tragischerweise fast schon als autochthon zu bezeichnenden, in Deutschland letztendlich trotz der (bildungspolitischen) Anstrengungen nach 1945 nie ganz überwundenen Antisemitismus und dem muslimischen Antisemitismus, der durch die Migration aus vor allem arabischen Ländern in den letzten Jahren noch deutlich verstärkt wurde, zu unterscheiden.



Antisemitismus im Fußball – ein aktuelles Problem

Auch des Deutschen liebste Freizeitbeschäftigung, der Fußball, macht da keine Ausnahme. In den Fangesängen in deutschen Fußballstadien finden sich neben den leider schon immer vorhandenen mehr oder weniger verdeckten Anspielungen auf den Nationalsozialismus – als Beispiele seien hier nur Sprechchöre wie „SS, SA, Borussia“ oder das im Anschluss an einen typischen Klatschrhythmus skandierter „Sieg ...“ (bei dem teilweise sogar das „Heil“ explizit mitgerufen wird) genannt – immer eindeutigere Reminiszenzen auf den Holocaust, wie etwa das

berüchtigte U-Bahn-Lied oder Plakate mit eindeutig antisemitischen Parolen. Darüber hinaus gibt es gerade auch im Bereich des Amateurfußballs immer wieder auch teilweise massiv vorgetragene antisemitische Anfeindungen gegenüber jüdischen Spielern oder Vereinen. „Traditioneller“ und muslimischer Antisemitismus haben also auch im Fußball Einzug gehalten bzw. waren schon immer latent vorhanden, werden aber immer öfter offen zur Schau gestellt.

Antisemitismus im Fußball – eine historische Verantwortung

Dem gegenüber steht die eigentlich erst seit Beginn des 21. Jahrhunderts in Gang gekommene Aufarbeitung der Rolle des DFB und der Fußballvereine in der Zeit des Nationalsozialismus. Dass es, wie in allen anderen Bereichen der Gesellschaft auch, antisemitische Maßnahmen und Aktionen gegeben hat, war dabei eigentlich unstrittig. Wie aber genau diese Maßnahmen ausgesehen haben und inwieweit sie gegriffen haben, das blieb lange Zeit aus verschiedenen Gründen unerforscht. Erst in jüngster Vergangenheit widmete sich der DFB diesem dunklen Kapitel seiner Geschichte. Und die großen Sportvereine sind teilweise erst jetzt mit der Aufarbeitung ihrer Rolle im Dritten Reich beschäftigt. Als Beispiele seien hier der VfB Stuttgart, der erst im Oktober 2018 mit der Studie „Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus“ von Gregor Hofmann eine historische Aufarbeitung vorlegt, und der FC Bayern München, der lange Zeit als standhafter Vorzeigeverein galt, sich seit 2016 aber mit Vorwürfen konfrontiert sieht, die keinen großen Unterschied zu den anderen Fußballvereinen sehen, genannt. Ausgrenzung und Ausschluss jüdischer Vereinsmitglieder und die Anwendung des Arierparagraphen auch im Fußball sind aus der Zeit ab 1933 dennoch hinlänglich belegt. Ein beredtes Beispiel hierfür ist das Schicksal von Julius Hirsch, der als einer der beiden ersten jüdischen Nationalspieler in die Geschichte eingegangen ist, im Dritten Reich zunächst ausgegrenzt und später dann ermordet worden ist. An ihn erinnert der vom DFB 2005 (sic!) erstmals verliehene Julius-Hirsch-Preis, mit dem das Engagement von Einzelpersonen, Gruppen und Vereinen für Freiheit, Toleranz und Menschlichkeit ausgezeichnet wird.

Grundsätzliche didaktische Erwägungen

Antisemitismus ist wieder zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem geworden. Dies gilt auch für die Schülerinnen und Schüler, die immer öfter mit antisemitischen Aussagen konfrontiert werden oder sie selbst – reflektiert oder unreflektiert – gebrauchen. Es stellt sich daher die Frage, wie dem Erstarken antisemitischer Tendenzen pädagogisch sinnvoll begegnet werden kann. Es ist deutlich, dass eine Reduzierung auf die Behandlung der Shoa im Geschichtsunterricht der Problematik bei weitem nicht gerecht wird. Erkennen antisemitischer Äußerungen in jedweder Form und ein verantwortungsvoller Umgang mit ihnen – zum Erwerb dieser Kompetenzen beizutragen, gehört zu den Querschnittsaufgaben der Schule überhaupt. Hierbei ist vor allem auch auf die Leitperspektiven „Bildung für Toleranz und Vielfalt“ des Bildungsplans von 2016 hinzuweisen. Es ist daher Aufgabe aller Fächer, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, an der Identifizierung und Überwindung antisemitischen Denkens und Handelns mitzuwirken – auch des Religionsunterrichts.

Kompetenzbezug

Eine direkte Bezugnahme auf den Antisemitismus findet sich im Bildungsplan 2016 für Evangelische Religionslehre zwar nicht, aber die Thematik kann doch gut mit verschiedenen (Teil-) Kompetenzen – sowohl inhaltsbezogenen wie auch prozessbezogenen – in Verbindung gebracht werden. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Kursstufe, für die die nachfolgende Unterrichtssequenz bestimmt ist.

Bezug zu den inhaltsbezogenen Kompetenzen

Die SuS können ...

- **3.4.5** (1) eine wiederkehrende Herausforderung für die Kirche (zum Beispiel die Frage nach Macht, Verhältnis zum Staat, Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Mission) anhand kirchengeschichtlicher Stationen untersuchen.
- **3.4.5** (1) sich mit lebensförderlichen und destruktiven Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen auseinandersetzen (zum Beispiel Freiheit versus Abhängigkeit, Toleranz versus Absolutheitsanspruch, Frieden versus Gewalt, Laizismus versus Gottesstaat).

Bezug zu den prozessbezogenen Kompetenzen

Die SuS können ...

- **2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren. (Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit)
- **2.2.2** religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten. (Deutungsfähigkeit)
- **2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten. (Urteilsfähigkeit)

Bezug zu den Leitperspektiven

- Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Zum Aufbau der Unterrichtssequenz

Die Unterrichtssequenz ist in zwei Bausteine aufgeteilt.

Der 1. Baustein hat die Aufgabe, die SuS mit dem Problem des Antisemitismus im Fußball vertraut zu machen. Dabei wird der Fokus zum einen auf die aktuelle Situation gelegt. Die SuS lernen Beispiele für antisemitische Äußerungen aus dem Amateurfußball und der Fankultur des Profifußballs kennen. Davon ausgehend wird der Blick auch auf die Vergangenheit, den Fußball im Nationalsozialismus, gerichtet.

Als Einstieg werden die SuS mit dem so genannten „U-Bahn-Lied“ konfrontiert. Zu diesem eindeutig antisemitischen Lied nehmen die SuS in einem ersten Schritt spontan Stellung (*Spontanphase 1*), woraus sich die Leitfrage für diesen ersten Unterrichtsbaustein ergibt: „Sind antisemitische Äußerungen im Fußball eine Ausnahme oder ein typisches Phänomen?“ (*Entwicklung der Leitfrage*). Nach ersten Antwortversuchen (*Spontanphase 2*) bearbeiten die SuS in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die folgende Aspekte des Antisemitismus im Fußball: Antisemitismus im Amateurfußball, Antisemitismus im Stadion, Julius Hirsch und Gottfried Fuchs als Leidtragende und antisemitische Tendenzen im DFB und in verschiedenen Vereinen zwischen 1933 und 1945 (*Erarbeitung*).

Ihre Ergebnisse präsentieren die SuS dann in Form eines Museumsgangs (*Präsentation*). Anschließend werden die Ergebnisse auf einem Advance Organizer gesammelt (*Sicherung*). Auf dieser Grundlage beantworten die SuS die eingangs gestellte Leitfrage (*Beantwortung Leitfrage*).

Im 2. Baustein der Unterrichtssequenz wird der Fokus auf die Frage gelegt, wie man dem faktisch existierenden Antisemitismus im Fußball begegnen kann. Die Anforderungssituation knüpft an die Anforderungssituation des Bausteins 1 an (*Einstieg*) und leitet zur Leitfrage des 2. Bausteins über: „Was kann man gegen den Antisemitismus im Fußball tun?“ (*Entwicklung der Leitfrage*). Nachdem die SuS spontan eigene Ideen gesammelt haben (*Spontanphase*), beschäftigen sie sich in einem Stationenlauf (*Einzelarbeit*) mit aktuellen Beispielen, wie Menschen dem Antisemitismus im Fußball entgegentreten (*Erarbeitung*). Ausgangspunkt sind hierbei die beiden noch relativ neuen Preise, die nach den beiden ersten und bislang einzigen jüdischen Nationalspielern benannt sind. In Form einer Tabelle werden die Charakteristika der beiden Preise und der ausgewählten Preisträger festgehalten (*Sicherung*). An die so gewonnenen Informationen knüpfen die SuS in einer weiteren Gruppenarbeit an und entwickeln eigene Ideen, wie man dem Antisemitismus im deutschen Fußball begegnen kann (*Vertiefung*). Diese werden nach einer kurzen Vorstellung im Plenum (*Präsentation*) in Form eines neuen Flyers gegen Antisemitismus im Fußball zusammengefasst (*Bündelung*).

Möglicher Unterrichtsverlauf

Baustein 1: Antisemitismus im Fußball – eine Bestandsaufnahme

- Einstieg:** Anforderungssituation (**M1**):
 Beim Fußballspiel deines Lieblingsvereins gegen den 1. FSV Mainz 05 stimmen einige Fans im Stadion ein Lied an, das dir bis jetzt unbekannt ist.
 Der Text lautet: „Eine U-Bahn, eine U-Bahn, eine U-Bahn bauen wir, von Mainz bis nach Auschwitz, eine U-Bahn bauen wir!“ Ein Freund, der mit dir im Stadion ist, fragt dich: „Und, was hältst du von diesem Lied?“
- Spontanphase 1:** SuS nehmen im Unterrichtsgespräch zum Text des Liedes Stellung.
Didaktischer Hinweis:
Aufgabe der Lehrkraft ist es, wenn nötig, den Blick der SuS auf den antisemitischen Inhalt des Liedes zu lenken.
- Entwicklung der Leitfrage:** „Sind antisemitische Äußerungen im Fußball eine Ausnahme oder ein typisches Phänomen?“
- Spontanphase 2:** SuS äußern erste Antwortversuche auf die Leitfrage.
- Erarbeitung:** Die SuS beschäftigen sich in Gruppenarbeit anhand verschiedener Materialien mit unterschiedlichen Aspekten des Antisemitismus im Fußball heute und in der Zeit des Nationalsozialismus und bereiten ihre Ergebnisse in Form eines Plakats für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler auf.
- Gruppe 1:**
Wenn aus Parolen und Beleidigungen Gewalt wird – Antisemitismus im Amateurfußball (M2)
 Die SuS lernen unterschiedliche Ausdrucksformen des Antisemitismus im Amateurfußball kennen und beurteilen das Verhalten von DFB und Vereinen angesichts dieses Phänomens.

Grundlage der Arbeit ist hier ein aktueller Filmbeitrag der ARD.

- <https://www.ardmediathek.de/tv/report-M%C3%9CNCHEN/Antisemitismus-im-Amateurfu%C3%9Fball/Das-Erste/Video?bcastId=431936&documentId=51923742>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

Gruppe 2:

Vom U-Bahn-Lied und anderen „Fan“gesängen – Antisemitismus im Fußballstadion (M3)

Die SuS sammeln verschiedene antisemitische Äußerungen aus Fangesängen in Fußballstadien und sortieren sie nach selbst gewählten Kategorien. Grundlagen der Arbeit sind hier ein kurzer Filmausschnitt, ein Audiobeitrag und ein Textblatt mit Ausschnitten aus mehreren Internetartikeln.

- <https://www.youtube.com/watch?v=muVoYSreu5Q>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)
- <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/185703/audio-ronny-blaschke-ueber-rechte-fangesaenge-im-stadion>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

Gruppe 3:

Julius Hirsch und Gottfried Fuchs – Vom Nationalspieler zum Verfolgten (M4)

SuS arbeiten aus einem fiktiven Interview mit Gottfried Fuchs den Lebens- und Leidensweg der beiden ersten jüdischen Nationalspieler heraus.

Gruppe 4:

Fußball unterm Hakenkreuz – ein Überblick über die Rolle der Vereine und des DFB (M5 / M6)

Anhang von Originalzitaten und fiktiven Zeitungsartikeln erarbeiten die SuS einen Überblick über das Verhalten der Fußballvereine und des DFB im Nationalsozialismus und setzen dieses in Beziehung zum Verhalten anderer Institutionen wie den Kirchen.

Alternative:

Exemplarisch können SuS hier auch die Geschichte „ihres“ Vereins im Nationalsozialismus aufarbeiten. Es bietet sich neben den regionalen Vereinen KFV (Karlsruher Fußballverein) und Stuttgart (VFB) besonders der FC Bayern München und die aktuelle Kontroverse um seine Rolle im NS-Staat an.

Didaktischer Hinweis:

Grundlage hiervon sind Internetrecherchen der SuS. Bei Bedarf kann die Lehrkraft hier auf aussagekräftige Internetseiten hinweisen.

Präsentation:	In Form eines Museumsgangs präsentieren die SuS ihre Ergebnisse.
Sicherung:	Auf dem Advance Organizer (M7) werden die Ergebnisse in Stichworten festgehalten.
Beantwortung der Leitfrage:	Auf der Grundlage der Informationen aus der Gruppenarbeitsphase beantworten die SuS im Plenum die Leitfrage.

Baustein 2: Antisemitismus im Fußball – Handlungsoptionen

Einstieg:	<p>Anforderungssituation: Als du am nächsten Tag deinen Freunden von deinem Stadionbesuch und dem U-Bahn-Lied erzählst, ist die Empörung groß. „Das kann man doch nicht einfach so hinnehmen!“, sagt einer deiner Freunde.</p>
Entwicklung der Leitfrage:	„Was kann man gegen den Antisemitismus im Fußball tun?“
Spontanphase:	SuS äußern erste Ideen von Aktionen und Verhalten gegenüber antisemitischen Äußerungen.
Erarbeitung:	<p>In Form eines kleinen Stationenlaufs informieren sich die SuS in Einzelarbeit über den Julius-Hirsch-Preis und den Gottfried-Fuchs-Preis und über ausgewählte Preisträger. Auf diese Weise gewinnen sie einen Überblick über gelungene Beispiele für den Umgang mit Antisemitismus im Fußball.</p> <p>Station 1: Der Julius-Hirsch-Preis: (M8) Mit Hilfe der Homepage des DFB informieren sich die SuS über den Julius-Hirsch-Preis und seine Bedeutung.</p> <p>Station 2: Der Gottfried-Fuchs-Preis: (M9) Mit Hilfe der Homepage des Südbadischen Fußballverbands informieren sich die SuS über den Gottfried-Fuchs-Preis und seine Bedeutung.</p> <p>Station 3: Bisherige Preisträger (M10) Anhang kurzer Vorstellungen informieren sich die SuS über ausgewählte Preisträger der beiden Auszeichnungen.</p>
Sicherung:	In Gruppenarbeit tragen die SuS die charakteristischen Merkmale des jeweiligen Preises und der jeweiligen Preisträger in eine Tabelle (M11) ein.
Vertiefung:	In Gruppenarbeit überlegen sich die SuS, ausgehend von den genannten Beispielen, Möglichkeiten der Reaktion auf antisemitische Phänomene im Fußball.
Präsentation:	Die SuS präsentieren ihre Ideen der Gesamtgruppe. Danach legt der Kurs sich auf eines der Projekte fest.
Bündelung und Sicherung der gesamten Unterrichtssequenz:	In Gruppenarbeit erstellen die SuS jeweils einen Flyer. Verbindliche Inhalte sind: Antisemitismus im Fußball heute und früher (Bestandsaufnahme) sowie Möglichkeiten / Empfehlungen für den Umgang mit Antisemitismus (Handlungsoptionen).

Übersicht Materialien

- **M1** – Liedtext: Eine U-Bahn ...
- **M2** – Arbeitsauftrag Gruppe 1
Wenn aus Parolen Beleidigung und Gewalt wird
- **M3** – Arbeitsauftrag Gruppe 2
U-Bahnlied und „Fan“gesänge (mit Zeitungsausschnitten)
- **M4** – Arbeitsauftrag Gruppe 3
Julius Hirsch und Gottfried Fuchs (mit Interview)
- **M5** – Arbeitsauftrag Gruppe 4
Fußball unterm Hakenkreuz – Rolle der Vereine und des DFB
- **M6** – Arbeitsauftrag Gruppe 5
Fußball unterm Hakenkreuz – Rolle „meines“ Vereins
- **M7** – Advanced Organizer
- **M8** – Arbeitsauftrag Station 1
Der Julius-Hirsch-Preis
- **M9** – Arbeitsauftrag Station 2
Der Gottfried-Fuch-Preis
- **M10** – Arbeitsauftrag Station 3
Bisherige Preisträger
- **M11** – Julius-Hirsch-Preis und Gottfried-Fuchs-Preis – eine Zusammenfassung

Didaktischer Hinweis zu M10:

Station 3 – Bisherige Preisträger des Julius-Hirsch-Preises und des Gottfried-Fuch-Preises

Bei der Auswahl der Beispiele ist darauf zu achten, dass es sich möglichst um solche Preisträger handelt, die direkt mit dem Thema „Antisemitismus“ befasst sind. Deshalb wird den SuS hier eine Auswahl präsentiert, anstatt sie selbst recherchieren zu lassen.



M1 Gruppe 2

U-Bahn-Lied

Beim Fußballspiel deines Lieblingsvereins gegen den 1. FSV Mainz 05 stimmen einige Fans im Stadion ein Lied an, das dir bis jetzt unbekannt ist.

Der Text lautet:

*„Eine U-Bahn, eine U-Bahn, eine U-Bahn bauen wir,
von Mainz bis nach Auschwitz,
eine U-Bahn bauen wir!“*

Ein Freund, der mit dir im Stadion ist, fragt dich: „Und, was hältst du von diesem Lied?“



M2 Gruppe 1

Wenn aus Parolen und Beleidigungen Gewalt wird – Antisemitismus im Amateurfußball

Arbeitsaufträge:

<https://www.ardmediathek.de/tv/report-M%C3%9CNCHEN/Antisemitismus-im-Amateurfu%C3%9Fball/Das-Erste/Video?bcastId=431936&documentId=51923742>

(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

Bearbeiten Sie auf der Grundlage des Films folgende Aufgabenstellungen:

- 1) Zeigen Sie auf, wie sich Antisemitismus im Amateurfußball äußert!*
- 2) Beschreiben Sie das Verhalten der Vereine und der Dachverbände (DFB, Bayrischer Fußballverband) und nehmen Sie dazu Stellung!*
- 3) Entwerfen Sie ein Plakat, auf dem Sie Ihre Ergebnisse Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren!*



M3 Gruppe 2

Vom U-Bahn-Lied und anderen „Fan“gesängen – Antisemitismus im Fußballstadion

Arbeitsaufträge:

- <https://www.youtube.com/watch?v=muVoYSreu5Q>
(Film; zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)
- <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/185703/audio-ronny-blaschke-ueber-rechte-fangesaenge-im-stadion>
(Audiobeitrag; zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

Bearbeiten Sie auf der Grundlage des Films, des Audiobeitrags und der Zeitungsausschnitte folgende Aufgabenstellungen:

- 1) *Arbeiten Sie die verschiedenen antisemitischen Äußerungen in Fußballstadien heraus!*
- 2) *Untersuchen Sie, inwieweit sich die antisemitischen Äußerungen unterschiedlichen Kategorien zuordnen lassen!*
- 3) *Auf Nachfrage behaupten sogenannte „Fans“ immer wieder, dass es sich bei den genannten Äußerungen gar nicht um Antisemitismus handelt. Geben Sie die dahinterstehende Argumentation wieder und beurteilen Sie diese auf ihre Stichhaltigkeit!*
- 4) *Entwerfen Sie ein Plakat, auf dem Sie Ihre Ergebnisse Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren!*

Zeitungs Ausschnitte zur Bearbeitung:

Rotterdam, 03.03.2009

Ligaspiel in der Ehrendivision zwischen Feyenoord Rotterdam und Ajax Amsterdam:

Rotterdamers Fans grölen die Parole „Hamas, Hamas, Juden ins Gas“ gegen den aus ihrer Sicht „Judenclub“ Ajax. Auch in Deutschland ist diese antisemitische Parole bisweilen auf Demonstrationen zu hören. Der Schiedsrichter wird wegen vermeintlicher Fehlentscheidungen als „Judenfreund“ beschimpft. Untermalt von Zischlauten, die an ausströmendes Gas erinnern sollen, skandieren die Fans „Adolf, hier laufen noch elf, wenn du sie nicht vergast, machen wir es selbst.“ Im Vergleich zu anderen holländischen Vereinen gibt es bei Ajax Amsterdam deutlich mehr jüdische Spieler und Funktionäre. Und auch die Fans selbst spielen mit dem Begriff „Jude“, wenn sie ihn als Anfeuerungsruf benutzen. Auch Israelfahnen und der Davidsstern gehören zum festen Repertoire. Dieser an sich positive Bezug auf das Judentum führt nun aber umgekehrt zu antisemitischen Vorfällen wie den oben genannten.



M3 Gruppe 2

Fortsetzung

Zeitungsausschnitte zur Bearbeitung

Leipzig, 26. August 2014

Mit massiven Protesten muss sich der Rasenballsport Leipzig, kurz RB Leipzig, auseinandersetzen. Die Proteste richten sich vor allem gegen das große Engagement des österreichischen Unternehmens Red Bull in dem Leipziger Fußballverein. Im Rahmen dieser Protest ist auch der beleidigende Schmähnname „Rattenball Leipzig“ aufgekommen. Bereits im 19. Jahrhundert wurden Menschen jüdischen Glaubens als „goldene Ratten“ beleidigt. Mit „Rattenball“ wird zudem auf Szenen aus dem NS-Propagandafilm „Der ewige Jude“ angespielt.

Erfurt, 4. Februar 2017

Während eines Fußballspiels zwischen Erfurt und Jena skandieren Fans der Heimmannschaft in Richtung der Gästetribüne: „Juden Jena“.

Offenbach, 25. September 2017

Fans von Kickers Offenbach bezeichnen in Gesängen die Anhänger des FSV Frankfurt als „Judenschweine“.

Hamm, 01.10.2015

Das Oberlandesgericht Hamm verurteilt zwei Anhänger des BVB wegen Volksverhetzung zu einer Geldstrafe. Die beiden aus Baden-Württemberg stammenden Männer hatten beim Bundesligaspiels von Borussia Dortmund gegen den FSV Mainz das so genannte U-Bahn-Lied („Eine U-Bahn, eine U-Bahn, eine U-Bahn bauen wir, von Mainz bis nach Auschwitz, eine U-Bahn bauen wir“) in Richtung der gegnerischen Fans gesungen. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass es sich beim Singen dieses Liedes um eine Verharmlosung der durch die Nationalsozialisten begangenen Verbrechen handelt. Die beiden Männer hatten dagegen argumentiert, dass es ihnen beim Gesang dieses Liedes einzig und allein darum gegangen wäre, die gegnerischen Fans zu provozieren. Es sei also Ausdruck der Fanrivalität gewesen und habe mit einer Verharmlosung der Shoa nichts zu tun gehabt. Das Gericht ist dieser Argumentation nicht gefolgt und verurteilte die Angeklagten daher zu einer Geldstrafe.



M4 Gruppe 3

Julius Hirsch und Gottfried Fuchs – Vom Nationalspieler zum Verfolgten

Julius Hirsch



Arbeitsaufträge:

Bearbeiten Sie auf der Grundlage des Interviews folgende Aufgabenstellungen:

- 1) Stellen Sie die Lebensläufe der beiden Fußballspieler Julius Hirsch und Gottfried Fuchs tabellarisch dar!
- 2) Untersuchen Sie das Verhalten des DFB und anderer Institutionen gegenüber den beiden ehemaligen Nationalspielern!
- 3) Entwerfen Sie ein Plakat, auf dem Sie Ihre Ergebnisse Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren!



Gottfried Fuchs

Interview mit Gottfried Fuchs anlässlich seines 82. Geburtstags im Jahr 1971

Herr Fuchs, Sie blicken heute zurück auf ein langes und ereignisreiches Leben, ein Leben mit vielen Höhepunkten, aber vor allem auch mit sehr dunklen Seiten.

Fuchs *Das kann man so sagen. Wissen Sie, ich wurde am 3. Mai 1889 in Karlsruhe geboren. Und als Sohn jüdischer Eltern hatte ich es damals im deutschen Kaiserreich nicht immer leicht. Wir Juden waren damals ja keineswegs in der Gesellschaft voll anerkannt. Man begegnete uns nach wie vor, wie in den vielen Jahrhunderten zuvor, mit Misstrauen, Vorurteilen, ja sogar offenem Hass. Umso wichtiger war es daher für mich, einen Platz zu finden, wo die Herkunft letztendlich keine Rolle spielte.*

Und einen solchen Ort haben Sie dann auch gefunden?

F *Ja, zumindest dachte ich das lange Zeit. Bereits als Jugendlicher begann ich mit dem Fußballspielen.*

Und warum ausgerechnet Fußball?

F *Fußball war im Kaiserreich ein relativ junger Sport. Und er war als eine aus England sozusagen importierte Sportart bei den gesellschaftlichen Eliten verpönt. Wer etwas auf sich hielt, spielte nicht Fußball. Und denen, die es dann doch taten, denen war – jedenfalls oft – die Herkunft egal. Ich war deshalb bei weitem nicht der einzige Jude, der in einen Fußballverein eintrat. Übrigens ganz bewusst nicht in einen der jüdischen Vereine, die sich um die Jahrhundertwende ja auch bildeten.*

Ihre erste Station war 1904 ja nicht ein Verein in Ihrer Heimatstadt, sondern der Düsseldorfer SC 1899.

F *Das hat sich so ergeben. Und es war eine gute Zeit. Immerhin gewann ich mit diesem Klub 1907 meine erste Westdeutsche Meisterschaft.*

Aber das blieb ja nicht Ihr einziger Titel.

F *Nein, bereits kurz nach meiner Rückkehr nach Karlsruhe errang ich mit dem KFV 1910 den deutschen Meistertitel. Weitere süddeutsche Meisterschaften sollten noch folgen.*

Und 1911 folgte dann ein weiterer Höhepunkt Ihrer Karriere.

F *Genau, am 23. März spielte ich zum ersten Mal für die deutsche Nationalmannschaft, als erster Jude überhaupt.*

Bereits dieses Länderspiel gegen die Schweiz zeigt, wohin Ihr Weg in der Nationalmannschaft gehen sollte.

F *Sie meinen die beiden Tore, die ich als Debütant erzielen konnte. Aber als Stürmer war das ja auch meine Aufgabe.*

Und dann wurden Sie zu einer regelrechten Torfabrik.

F *Na ja, 14 Treffer in 6 Spielen, das kann sich schon sehen lassen.*

Vor allem, wenn man bedenkt, dass Sie zehn davon in einem einzigen Spiel geschossen haben, 1912 bei den Olympischen Spielen in Stockholm gegen Russland. Das ist bis heute noch ein ungebrochener Rekord für einen deutschen Nationalspieler. Doch wie ging es mit Ihrer Karriere dann weiter?

F *Mit der Nationalmannschaft war es 1913 dann leider vorbei. Aber meine Karriere beim KFV ging noch bis 1920 weiter, unterbrochen natürlich durch den Krieg.*

Sie haben einmal gesagt, dass die Zeit beim KFV die schönste Ihrer Karriere gewesen ist. Wie kam das?

F *Das lag vor allem an meinen Mitspielern. Sie wissen ja, dass ich mit Julius Hirsch und Friz Förderer das berühmte Innensturmtrio bildete.*

Insbesondere mit Julius Hirsch verband Sie ja eine Menge.

F *Ja, der Juller und ich, wir waren wirkliche Freunde. Und in vielen hatten wir ein ähnliches Schicksal.*

Erzählen Sie weiter!

F *Da muss ich doch noch etwas weiter ausholen. Julius Hirsch wurde am 7. April 1892 in Achern, in Mittelbaden, geboren, als jüngster von vier Söhnen jüdischer Eltern. Bereits mit 6 Jahren beginnt er, Fußball zu spielen. Und mit 10 Jahren tritt er schon dem KFV bei. Juller war wirklich ein Stürmer, wie er im Buche steht. Und so stieg er schon mit 16 Jahren in die erste Mannschaft auf. 1910 wurden wir zusammen deutscher Meister. Und genau wie ich wurde er 1911, allerdings ein paar Monate nach mir, deutscher Nationalspieler.*

Julius Hirsch und Sie sind ja auch bis heute die einzigen jüdischen Nationalspieler.

F *Und Juller brachte es bis 1913 sogar auf ein Spiel mehr als ich. Ich habe es übrigens sehr bedauert, dass er 1913 vom KFV wegging zur Spielvereinigung Fürth. Aber sportlich war es wohl das Richtige, denn 1914 wurde er zum 2. Mal deutscher Meister.*

Und später haben Sie dann noch einmal zusammen gespielt, nicht wahr?

F *Genau. Nach dem Krieg blieb Juller noch bis 1919 in Fürth, doch dann kam er zum KFV zurück und spielte für den Club noch bis 1923.*

Dann war für Sie beide aber die Zeit gekommen, um sich nach neuen Aufgaben neben dem Fußball umzusehen.

F *Das stimmt wohl. Wir traten beide in den jeweiligen Familienbetrieb ein, er in ein Textilunternehmen, ich in eine Holzhandlung. Mich zog es dann 1928 nach Berlin, aber Juller blieb in Karlsruhe und dem Verein, als Jugendtrainer und Mitglied des Spielausschusses, treu.*

Dann muss ihn das, was dann kam, umso schmerzlicher getroffen haben.

F *Da haben Sie auf jeden Fall Recht. 1933 kamen ja die Nazis an die Macht. Und das bedeutet für uns Juden die entsetzlichste Katastrophe, die man sich denken kann – auch für uns Sportler.*

Was geschah denn damals genau?

F *Gerade die Fußballvereine im Südwesten des Reiches leisteten den neuen Machthabern regelrecht voraus-eilenden Gehorsam. Bereits am 10. April 1933 unterzeichnete unter anderem auch der KfV die „Stuttgarter Erklärung“, in der die Vereine sich verpflichteten, jüdische Spieler und Funktionäre aus dem Verein auszuschließen.*

Wie haben Sie darauf reagiert?

F *Ich war ja in Berlin und weit weg. Bis 1935 konnte ich noch im dortigen Tennisclub bleiben. Aber dann hat mich dort auch rausgeworfen. Für mich zeichnete sich immer deutlicher die Gefahr für mein Leben und das meiner Familie ab. Deshalb haben wir 1937 Deutschland über die Schweiz und Frankreich verlassen. Und 1940 wanderte ich endgültig nach Kanada aus. In Montreal lebe ich bis heute. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich diese schreckliche Zeit überlebt habe.*

Und Julius Hirsch?

F *Ihm ist es nicht so gut ergangen wie mir. Nachdem er von der Stuttgarter Erklärung erfahren hatte, schrieb er einen sehr bewegenden Brief an den Vorstand des KfV und erklärte seinen Austritt auf dem Verein – schweren Herzens, sehr schweren Herzens. Dass der Verein ihn in einem Antwortschreiben noch darum gebeten hat, mit seiner endgültigen Entscheidung noch zu warten, bis die Reichsregierung die endgültigen Vorgaben machen würde, hat darin nichts mehr ändern können.*

Und das war es dann mit dem Fußball für ihn?

F *Nein. Zuerst hat er versucht, in der Schweiz und Frankreich eine Anstellung als Fußballtrainer zu bekommen. Leider vergeblich. Dann tat er das, was viele jüdische Sportler in dieser Zeit taten. Er schloss sich einem jüdischen Verein an, dem Turnclub 03 Karlsruhe. Und für diesen Verein spielte Juller als Spielertrainer ab 1934 dann noch einmal und gewann sogar eine Meisterschaft jüdischer Vereine.*

Und mit Ihrem ehemaligen Verein, dem KfV, war es für ihn wirklich vorbei?

F *Nein, ich weiß, dass sein Herz noch immer für die Karlsruher schlug. Trotz allem! Ich habe gehört, dass er immer mal wieder im Stadion gewesen ist. Heimlich natürlich, denn offiziell war es uns Juden später verboten, ein Fußballstadion zu betreten. Aber ein alter Kontrolleur hat ihn wohl heimlich immer mal wieder durch den Hintereingang reingelassen.*

Sie sagten, dass es Julius Hirsch später nicht mehr so gut gegangen ist wie Ihnen.

F *Was dann folgte, war das traurige Ende eines wirklich großen Fußballers und guten Freundes. Nachdem der Familienbetrieb zugrunde gegangen war, schlug Juller sich mehr schlecht als recht als Hilfsarbeiter auf einem Schuttplatz durch. Im November 1938 versuchte er sogar, sich auf dem Rückweg von einer Reise nach Paris das Leben zu nehmen. Er überlebte und verbrachte die folgende Zeit dann in der Psychiatrie. Um seine Familie vor den immer massiver werdenden antisemitischen Übergriffen zu schützen, ließ er sich nach seiner Entlassung aus der Klinik von seiner Frau scheiden. Den Kontakt zu seinen Kindern und seiner Frau hat er aber immer aufrechterhalten.*

Bis dann zum 1. März 1943.

F *Ja, an diesem Tag fand der letzte Transport von Karlsruher Juden statt. Und Juller war einer von ihnen. Er kam direkt nach Auschwitz. Was dort geschah, weiß ich nicht. Wahrscheinlich ist er bereits unmittelbar nach seiner Ankunft dort gestorben. Als offizielles Todesdatum wurde aber im Nachhinein der 8. Mai 1945 angegeben. Von all dem habe ich allerdings erst viel später gehört.*

Und wie war es mit Ihnen nach dem Krieg? Hatten Sie dann wieder Kontakt mit dem deutschen Fußball?

F *Das ist auch so ein Kapitel, über das ich wirklich traurig bin. Denn da war und ist nichts. Nie habe ich von Seiten des DFB irgendetwas über das gehört, was man uns jüdischen Sportlern angetan hat. Es wird einfach totgeschwiegen. Wir werden totgeschwiegen. Mit einer Ausnahme, das muss ich zugeben. Sepp Herberger, der ehemalige Nationaltrainer, hat nach dem Krieg wieder Kontakt mit mir aufgenommen. Er hat dafür gesorgt, dass ich die goldene Ehrennadel des DFB bekommen habe.*

Aber es gab doch immer wieder Einladungen, auch des KFV, nach Karlsruhe zu kommen.

F *Das ist richtig, aber das kann ich nicht. Für mich haben sie den Juller ermordet!*

Aber es gibt vielleicht demnächst eine erste, versöhnliche Geste durch den DFB.

F *Ja, Herr Herberger hat dem DFB vorgeschlagen, mich zur Einweihung des neuen Olympiastadions in München offiziell einzuladen. Mir geht es dabei nicht um mich als Person, aber ich empfinde es als eine schöne Geste, wenn der DFB sich endlich wieder an jüdische Sportler erinnern würde. Ich würde dann sozusagen stellvertretend für die an der Eröffnung teilnehmen, die es selbst nicht mehr können. So wie mein Freund Julius „Juller“ Hirsch.*

Herr Fuchs, dann danke ich Ihnen für dieses Interview und hoffe, Sie bald bei der Eröffnung des Olympiastadions wieder zu sehen.

Anmerkung:

Dazu ist es leider nie gekommen. Der DFB hat dem Wunsch Herbergers nicht entsprochen. Herberger hat Fuchs in einem Brief davon in Kenntnis gesetzt. Aber dieser Brief erreichte den ehemaligen Nationalspieler nicht mehr, weil er am 25. Februar 1972 in Montreal gestorben war.



M5 Gruppe 4

Fußball unterm Hakenkreuz –

Ein Überblick über die Rolle der Vereine und des DFB

Arbeitsaufträge:

Bearbeiten Sie auf der Grundlage der Dokumente folgende Aufgabenstellungen:

- 1) Fassen Sie die zentrale Aussage der Texte in jeweils einen Satz zusammen!
- 2) Geben Sie das Verhalten des DFBs und der Sportvereine in der Zeit des Nationalsozialismus in chronologischer Reihenfolge wieder und ordnen Sie es in die allgemeine politische Entwicklung ein!
- 3) Setzen Sie das Verhalten des DFBs und der Sportvereine in Beziehung zu dem, was Sie bereits über das Verhalten anderer Institutionen wie beispielsweise der Kirche(n) in der Zeit des Nationalsozialismus wissen!
- 4) Entwerfen Sie ein Plakat, auf dem Sie Ihre Ergebnisse Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren!

Auszug aus der Vereinszeitung von Eintracht Dortmund

(1933): „Der Arierparagraph wird angenommen und verpflichtet alle Vereine, alle jüdischen Mitglieder aus ihren Reihen auszuscheiden. Mit dieser Ausscheidung ist sofort zu beginnen.“

Zitiert nach:

https://www.deutschlandfunkkultur.de/ns-geschichte-im-fussball-kein-platz-fuer-juedische-spieler.966.de.html?dram:article_id=326482
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

.....
.....
.....

Amtliche Bekanntmachung des DFB vom 19. April

1933 in der Verbandszeitung „Kicker“:

„Der Vorstand des DFB und der Vorstand der Deutschen Sportbehörde halten Angehörige der jüdischen Rasse, ebenso auch Personen, die sich als Mitglieder der marxistischen Bewegung herausgestellt haben, in führenden Stellungen der Landesverbände und Vereine nicht für tragbar. Die Landesverbände und Vereine werden aufgefordert, die entsprechenden Maßnahmen, soweit diese nicht bereits getroffen wurden, zu veranlassen.“

Zitiert nach:

https://www.deutschlandfunk.de/der-juedische-fussballer-julius-hirsch.700.de.html?dram:article_id=207585
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

.....
.....
.....



M5 Gruppe 4

Fußball unterm Hakenkreuz –

Ein Überblick über die Rolle der Vereine und des DFB – Fortsetzung

Aus der Stuttgarter Erklärung von 14 südwestdeutschen Vereinen, darunter auch der FC Bayern München **und der Karlsruher Fußballverein (KFV), vom 9. April 1933:**

„Die unterzeichneten Vereine stellen sich freudig und entschieden den von der nationalen Regierung auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung verfolgten Bestrebungen zur Verfügung. Sie sind gewillt, im Sinne dieser Mitarbeit alle Forderungen, insbesondere in der Frage der Entfernung der Juden aus den Sportvereinen, zu ziehen.“

Zitiert nach:

https://www.deutschlandfunk.de/der-juedische-fussballer-julius-hirsch.700.de.html?dram:article_id=207585
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

.....

.....

.....

Bereits vor 1933 übernehmen bei 1860 München NSDAP-Mitglieder und Mitglieder der SA führende Positionen im Verein.

Im September 1933 erfolgt der Beschluss, das Führerprinzip auch auf die Vereinsführung anzuwenden. Im März 1934 schließt sich der Verein mit dem ebenfalls nationalsozialistisch geprägten „Turn- und Sportverein München von 1860“ zusammen. In der neuen Einheitssatzung ist der Arierparagraph enthalten.

.....

.....

.....

Während andere Sportverbände auch einfache jüdische Mitglieder formal ausschlossen, beschränkte sich der DFB offiziell darauf, **jüdische Funktionäre aus der Führung der Vereine und des Verbandes zu entfernen.**

Der Grund hierfür war auch ein machtpolitischer. Vor 1933 hatten sich die großen deutschen Vereine für die Einführung einer Profiligen ausgesprochen, was den Einfluss des DFB deutlich verringert hätte. 1933 sah die Führung des DFB die Chance, dieses Ansinnen endgültig zu verhindern, indem die Vorstände der großen Vereine, in denen es viele jüdische Funktionäre gab, neu besetzt wurden.

.....

.....

.....



M5 Gruppe 4

Fußball unterm Hakenkreuz –

Ein Überblick über die Rolle der Vereine und des DFB – Fortsetzung

Tagebucheintrag von Joseph Goebbels am 26. März 1933:

„Wir werden gegen die Auslandshetze nur ankommen, wenn wir ihre Urheber oder doch wenigstens Nutznießer, nämlich die in Deutschland lebenden Juden, die bisher unbehelligt geblieben, zu packen bekommen. Wir müssen also zu einem groß angelegten Boykott aller jüdischen Geschäfte in Deutschland schreiten.“

Zitiert nach:

https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/tid-30299/1-april-1933-boykott-juedischer-geschaefte-als-die-nazis-mit-der-jagd-auf-die-juden-begannen_aid_948577.html

(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

1. April 1933: Beginn des Boykotts jüdischer Geschäfte und Ärzte unter dem Motto „Deutsche! Wehrt euch! Kauft nicht bei Juden!“

Aus einem Schreiben des Vorstands des 1. FC Nürnberg

vom 28. April 1933: „Wertes Mitglied, Wir beehren uns, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß der Verwaltungsausschuß in seiner Sitzung vom 27. April d.J. gemäß §32 Ziff. II folgenden Beschluß gefaßt hat: Der 1. FC Nürnberg streicht die ihm angehörenden jüdischen Mitglieder mit Wirkung vom 1. Mai 1933 aus seiner Mitgliederliste.“

Zitiert nach:

<https://www.11freunde.de/artikel/wie-der-deutsche-fussball-seine-juedische-vergangenheit-vergass/page/1>

(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)



M5 Gruppe 4

Fußball unterm Hakenkreuz –

Ein Überblick über die Rolle der Vereine und des DFB – Fortsetzung

Aus dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933, der Arierparagraph:

„§3 (1) Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand (§§ 8 ff.) zu versetzen“. Zitiert nach:
<http://www.documentarchiv.de/ns/beamtinges.html>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

.....

.....

.....

Nürnberg, 15. September 1935:

Verabschiedung des „Reichsbürgergesetzes“ und des „Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“. Damit wird den Juden im Reich die Staatsbürgerschaft entzogen.

.....

.....

.....

Aus dem Entwurf für eine neue Mustersatzung für die Vereine des DFB vom Herbst 1933:

„Die Frage nach der Religion ist so auszubauen, daß die Abstammung rassenmäßig überprüft werden kann.“
Zitiert nach:
<https://www.11freunde.de/artikel/wie-der-deutsche-fussball-seine-juedische-vergangenheit-vergass/page/2>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

.....

.....

.....

Veröffentlichung eines **Sammelalbums des „Kicker“** mit Bildern aller deutschen Nationalspieler bis 1939: Julius Hirsch und Gottfried Fuchs fehle

.....

.....

.....

Entscheidung des Oberbürgermeisters von Frankfurt vom

2. November 1938: „Der Sportplatz an der Sonderhausenstraße wird den Juden entzogen. Das Strandbad Niederrad soll im nächsten Jahr den Juden nicht mehr zur Verfügung stehen. Der Platz am Bornheimer Hang soll von den Juden freigemacht werden.“

Zitiert nach:
<http://www.bpb.de/izpb/8763/juden-im-deutschen-fussball>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

.....

.....

.....



M6 Gruppe 5

Fußball unterm Hakenkreuz – Ein Überblick über die Rolle „meines“ Vereins

Arbeitsaufträge:

Bearbeiten Sie auf der Grundlage eigener (Internet)Recherchen folgende Aufgabenstellungen:

- 1) Geben Sie das Verhalten „Ihres“ Sportvereins in der Zeit des Nationalsozialismus wieder und ordnen Sie es in die allgemeine politische Entwicklung ein!
- 2) Setzen Sie das Verhalten „Ihres“ Sportvereins in Beziehung zu dem, was Sie bereits über das Verhalten anderer Institutionen wie beispielsweise der Kirche(n) in der Zeit des Nationalsozialismus wissen!
- 3) Entwerfen Sie ein Plakat, auf dem Sie Ihre Ergebnisse Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren!

Liste mit Internetquellen zum Verhalten verschiedener Vereine in der Zeit des Nationalsozialismus

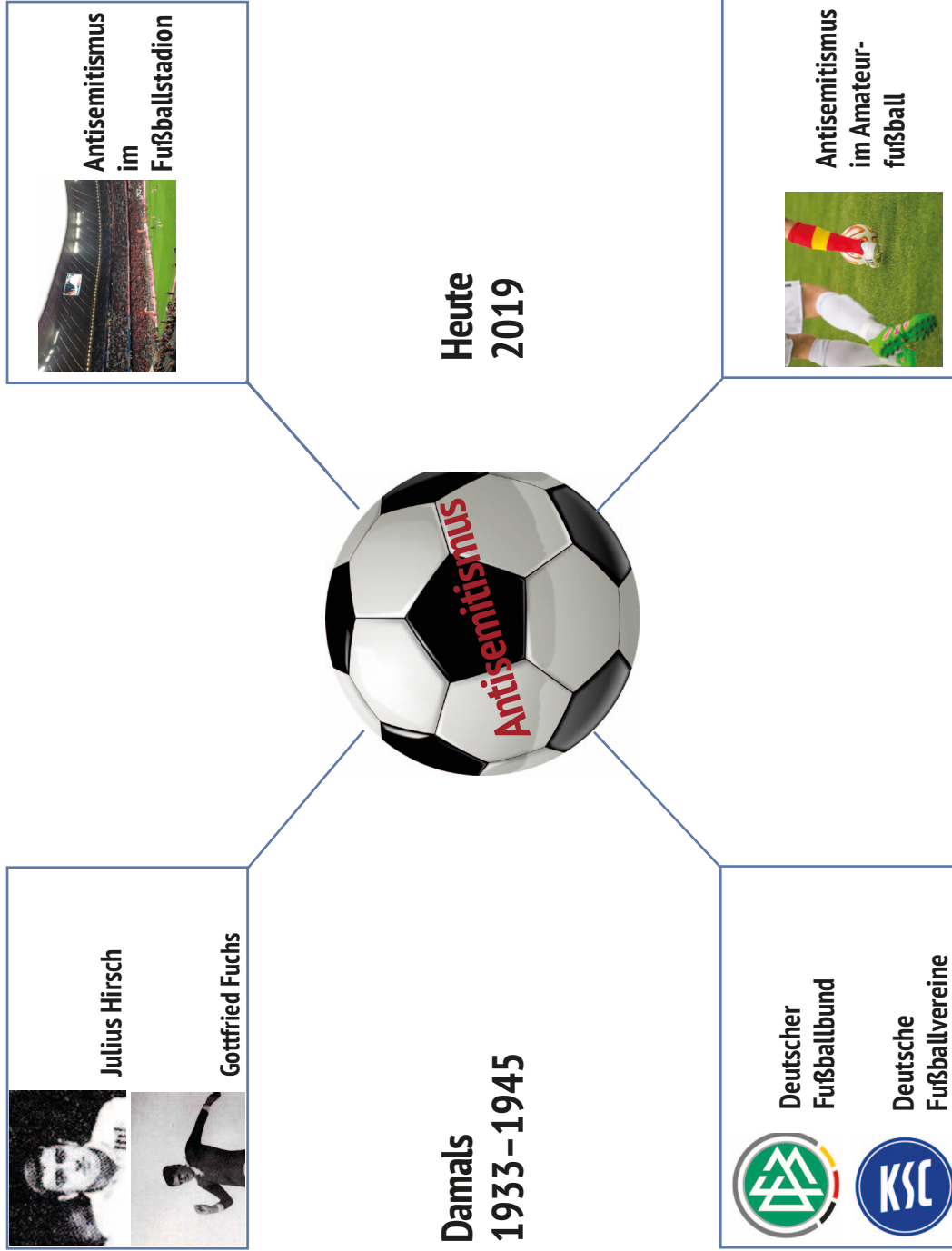
Zwei Beispiele:

A) FC Bayern München: (zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

- 1) <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fc-bayern-muenchen-in-der-ns-zeit-dunkle-flecken-im-angeblichen-klub-der-anstaendigen-a-1176372.html>
- 2) <https://www.sueddeutsche.de/sport/muenchen-streit-um-nazi-vergangenheit-des-fc-bayern-1.3004904>
- 3) <http://www.zeitspiel-magazin.de/stellungnahme-dietrich-schulze-marmeling-zum-fc-bayern-in-der-ns-zeit.html>
- 4) <http://www.spiegel.de/sport/fussball/bayern-muenchen-forschungen-korrigieren-rolle-des-fc-waehrend-der-ns-zeit-a-1093336.html>
- 5) <https://www.tagesspiegel.de/sport/der-fc-bayern-muenchen-in-der-ns-zeit-eine-enthuellung-die-keine-ist/13637662.html>
- 6) <https://www.schulze-marmeling.com/artikel/die-bayern-waren-zum-nationalsozialismus-distanzierter-eingestellt-als-etwa-die-sechziger>
- 7) <https://sports.vice.com/de/article/nzaenk/der-judenklub-fc-bayern-muenchen-hatte-einen-rierparagrafen-271>

B) VfB Stuttgart: (zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

- 1) <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.vfb-geschichte-der-vfb-und-der-nationalsozialismus.e3849853-3db5-42bc-a3c5-af251984a5dc.html>
- 2) <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.der-vfb-und-die-nazi-zeit-trikot-mit-braunen-flecken.84153fb9-4ae4-48c4-8741-1051a4d9eddd.html>
- 3) <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.vfb-geschichte-der-vfb-arbeitet-seine-nazi-vergangenheit-auf.bf377f05-aada-4986-acdb-fb222b934698.html>
- 4) <https://www.vfb.de/de/1893/club/vfb-e-v-/geschichte/chronik/23--juli-1935/>
- 5) <https://www.vfb.de/de/vfb/aktuell/neues/verein/2018/veroeffentlichung-publikation-der-vfb-stuttgart-und-der-nationalsozialismus/>





M8 Station 1: Der Julius-Hirsch-Preis

Arbeitsaufträge:

Seit 2005 verleiht der Deutsche Fußballbund (DFB) einen Preis, der nach einem der beiden ersten deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens benannt ist.

Informieren Sie sich über den Julius-Hirsch-Preis auf der Homepage des DFB.

<https://www.dfb.de/preiswettbewerbe/julius-hirsch-preis/>

(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019) und beantworten Sie auf dieser Grundlage die folgenden Fragen:

1) *Aus welchem Grund hat der DFB diesen Preis gestiftet?*

.....

.....

.....

.....

2) *Welches Verhalten wird durch den Julius-Hirsch-Preis geehrt?*

.....

.....

.....

.....

3) *Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit sich eine Gruppe oder Organisation für diesen Preis bewerben kann?*

.....

.....

.....

.....



M9 Station 2: Der Gottfried-Fuchs-Preis

Arbeitsaufträge:

Seit 2017 verleihen die drei Fußballverbände in Baden-Württemberg einen Preis, der nach einem der beiden ersten deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens benannt ist. Informieren Sie sich über den Gottfried-Fuchs-Preis auf der Homepage des Südbadischen Fußballverbands

<https://www.sbfv.de/ausschreibung/jugendpreis-gottfried-fuchs>

(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019) und beantworten Sie auf dieser Grundlage die folgenden Fragen:

1) Aus welchem Grund haben die baden-württembergischen Fußballvereine diesen Preis gestiftet?

.....

.....

.....

.....

2) Welches Verhalten wird durch den Gottfried-Fuchs-Preis geehrt?

.....

.....

.....

.....

3) Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit sich eine Gruppe oder Organisation für diesen Preis bewerben kann?

.....

.....

.....

.....



M10 Station 3

Bisherige Preisträger des Julius-Hirsch-Preises und des Gottfried-Fuchs-Preises

Arbeitsaufträge:

Auf den unten angegebenen Internetseiten finden Sie die bisherigen Preisträger des Julius-Hirsch- und des Gottfried-Fuchs-Preises.

Julius-Hirsch-Preis:

<https://www.dfb.de/preiswettbewerbe/julius-hirsch-preis/bisherige-preistraeger/>
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

Gottfried-Fuchs-Preis:

<https://www.badfv.de/verband/engagement-soziales/gottfried-fuchs-preis/> (unter: Aktuelles)
(zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

Suchen Sie sich einen der Preisträger heraus, der Sie besonders anspricht, und tragen Sie die entsprechenden Informationen in die Tabelle ein!

Wichtig: Das jeweilige Engagement muss etwas mit Antisemitismus zu tun haben!

Preis	Preisträger	Wofür wurde der Preis verliehen?

Didaktischer Hinweis siehe S. 29



M11 Station 3

Julius-Hirsch-Preis und des Gottfried-Fuchs-Preis – eine Zusammenfassung

Arbeitsaufträge:

Einigen Sie sich in Ihrer Gruppe jeweils auf eine kurze Zusammenfassung zum Gottfried-Fuchs- und zum Julius-Hirsch-Preis und übernehmen Sie diese in Stichworten in die Tabelle.

Stellen Sie sich in Ihrer Gruppe dann gegenseitig die Preisträger vor, die Ihnen am besten gefallen haben, und übernehmen Sie diese Informationen in Stichworten ebenfalls in die Tabelle.

Julius-Hirsch-Preis



Preisträger

Wofür wurde der Preis verliehen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Gottfried-Fuchs-Preis



Preisträger

Wofür wurde der Preis verliehen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Literaturhinweise und Links:

Nils Havemann:

Fußball unterm Hakenkreuz: der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz;
Bundeszentrale für Politische Bildung; Bonn 2005.

Gregor Hoffmann:

Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus;
in: Wissenschaftliche Schriftenreihe des Instituts für Sportgeschichte; Hofmann-Verlag GmbH & Co. KG; Schorndorf 2018.

Volker Steinbrecher (Hrsg.):

Aus der Geschichte lernen: Dokumentation des Symposiums „Fußball unterm Hakenkreuz“
der Evangelischen Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund am 7./8. April 2006; Bad Boll 2006.

Antisemitismus im Stadion heute: (zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

<https://www.11freunde.de/artikel/wozu-uns-der-erinnerungsspieltag-anhalten-sollte>
<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/202637/judenhass-im-fussball>
<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/202637/judenhass-im-fussball>
https://www.deutschlandfunk.de/volksverhetzung-beim-fussball-bvb-fans-zu-geldstrafe-wegen.1818.de.html?dram:article_id=344542

Antisemitismus im Fußball 1933 – 1945: (zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

https://www.deutschlandfunkkultur.de/ns-geschichte-im-fussball-kein-platz-fuer-juedische-spieler.966.de.html?dram:article_id=326482
https://www.deutschlandfunk.de/der-juedische-fussballer-julius-hirsch.700.de.html?dram:article_id=207585
<https://www.11freunde.de/artikel/wie-der-deutsche-fussball-seine-juedische-vergangenheit-vergass/page/1>
<https://www.11freunde.de/artikel/wie-der-deutsche-fussball-seine-juedische-vergangenheit-vergass/page/2>
<http://www.bpb.de/izpb/8763/juden-im-deutschen-fussball>

Antisemitische Maßnahmen der NS-Machthaber: (zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/tid-30299/1-april-1933-boykott-juedischer-geschaefte-als-die-nazis-mit-der-jagd-auf-die-juden-begannen_aid_948577.html
<http://www.documentarchiv.de/ns/beamtinges.html>
https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0007_nue&object=translation&l=de

Das Schicksal von Julius Hirsch und Gottfried Fuchs: (zuletzt aufgerufen am 25.09.2019)

<http://juedische-sportstars.de>
<http://juedischerundschau.de/julius-hirsch-erster-juedischer-fussball-nationalspieler-deutschlands-135911000/>
https://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Fuchs
[https://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Hirsch_\(Fu%C3%9Fballspieler\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Hirsch_(Fu%C3%9Fballspieler))

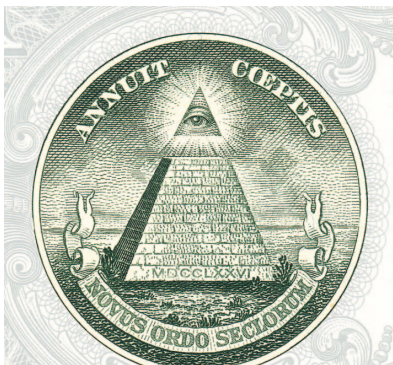
Das machen alles die!

Kann man Verschwörungstheorien dekonstruieren?

Eine Unterrichtssequenz für 3 bis 4 Stunden

Joachim Ruopp, ptz Stuttgart

Theologisch-didaktischer Kommentar



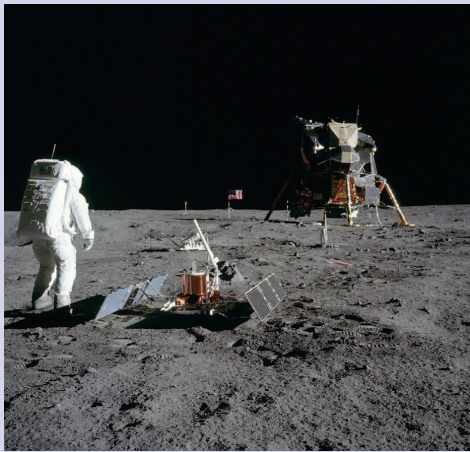
Die Wirklichkeit ist komplex. Falls sie es nicht immer schon war, ist sie es geworden. Die weltweiten Verflechtungen einer globalisierten Wirtschaft, die sensibel aufeinander reagierenden Faktoren unseres Ökosystems und des Klimas, aber auch die Kompliziertheit der eigenen Psyche, der moralischen Entscheidungen und familiären Verhängnisse in meiner kleinen Welt um mich herum: All das kann auch bei eher rationalen Menschen dazu führen, die Situation nicht mehr zu überschauen, ja, nicht mehr für beherrschbar zu halten. Wen wundert es da, wenn einfache Lösungen Konjunktur haben?

Verschwörungstheorien sind einfache Lösungen. Sie reduzieren Komplexität und identifizieren einen „Feind“, einen Gegner, der ein klares Interesse hat, die Wahrnehmung der Wirklichkeit zu manipulieren. Die Attraktivität der Verschwörungstheorie lässt sich auf mehreren Ebenen zeigen:

1. Verschwörungstheorien sind faszinierend. Reportagen und Nachrichtensendungen („Faktencheck“) tendieren zu Langatmigkeit. Enthüllungen im Konjunktiv dagegen führen in die Welt des Mysteriösen und entfachen die Lust auf Sensation.
2. Verschwörungstheorien verschaffen dem Menschen, der sie vertritt, Exklusivität. Wer der Verschwörungstheorie zuneigt, der steht auf der Seite der moralisch Guten (weil er selbst kein Nutznießer der Verschwörung der Bösen ist) und der intellektuell Herausgehobenen (weil er im Gegensatz zur breiten Masse die exklusive Kenntnis der realen Wirklichkeit hat).

Verschwörungstheorien sind nicht neu. Sündenbock-Mechanismen und vor allem der verschwörungstheoretische Überbau des alten und neuen Antisemitismus stehen in einer bruchlosen Traditionsgeschichte. Auch neuer Antisemitismus mit muslimischem Anstrich arbeitet sich an verschwörungstheoretischem Gedankengut ab: der Schriftzug von Coca-Cola soll, gespiegelt aus dem Arabischen, ein Nein zu Mohammed ausdrücken; Muslime dürfen keine Getränke zu sich nehmen, deren Inhaltsstoffe nicht bekannt sind, Konsumenten von Coca-Cola unterstützen ebenso wie Kunden von McDonald's die jüdisch dominierte Hochfinanz ...

Derlei Geschichten erläutern Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen ihren Lehrerinnen und Lehrern. Gleichzeitig gibt es verschwörungstheoretische Einlassungen, die die auch anderswo behauptete Islamisierung des Abendlandes in den Vordergrund stellen. Kurz: In Verschwörungstheorien zeigen sich Mechanismen der Wirklichkeitswahrnehmung, die zeitüberdauernd sind und weiterleben, indem sie sich an verschiedene Situationen neu anpassen.



Beispiele für Verschwörungstheorien:
Mondlandung, 9/11, Tödlicher Unfall von Lady Diana

Alle Fotos: © wikipedia

Klassenstufe

Klasse 10 und Sek II, allgemein bildende Schulen sowie Berufsschule, Berufsfachschulen, Berufskollegs, Berufliche Gymnasien

Bildungsplanbezüge

Allgemein bildendes Gymnasium, Klasse 9/10

Prozessbezogene Kompetenzen

- **2.3.4. Urteilsfähigkeit**
Die SuS können Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen.
- **2.4.2. Dialogfähigkeit**
Die SuS können Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.

Allgemein bildendes Gymnasium, Klasse 11/12

Inhaltsbezogene Kompetenzen

- **3.4.6. Religionen und Weltanschauungen**
(1) Die SuS können sich mit lebensförderlichen und destruktiven Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen auseinandersetzen (zum Beispiel Freiheit versus Abhängigkeit, Toleranz versus Absolutheitsanspruch, Frieden versus Gewalt, Laizismus versus Gottesstaat).

Bildungsplan für alle beruflichen Schulen, 2/2003

- **7.6 Faszination des Unerklärlichen**
Erklärungsmodelle unerklärlicher Erscheinungen

Aus pädagogischer Sicht sind Verschwörungstheorien hochproblematisch. Sie bremsen Rationalität und ethische Orientierungskraft. Denn: Man muss doch annehmen, dass Verschwörungstheorien Haltungen befördern, die anstelle auf die Möglichkeiten individuellen Engagements und bürgerschaftlicher Partizipation zu vertrauen, eine Einstellung des Rückzugs ins Private oder in die Welt virtueller Kommunikation befördern: Das machen alle die! Da können wir gar nix machen! Im Kontext der beruflichen Bildung sind solche Haltungen und Einstellungen nochmal in anderer Weise virulent als an allgemeinbildenden Schulen, weil sie unmittelbar den Ausbildungserfolg bedrohen können. Die Faszination von Verschwörungstheorien dürfte kontradiktorisch zu angestrebten Kompetenzen wie Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz und Resilienz sein.

Im Blick auf die mediale Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler, insbesondere an berufsbildenden Schulen, kann man von breiter Kenntnis und Faszination von Verschwörungstheorien ausgehen. Vor allem das Internet mit seinen Meinungsbildungsprozessen befeuert gleichsam von unten Verschwörungstheorien. Ein eindrückliches Beispiel ist der Film „Zeitgeist“ (ca. 120 Min, Peter Joseph), der nur für das Internet produziert worden war und in dem eine Verschwörung um den 9. September und eine nebulös-wahrheitsferne Entstehungsgeschichte des Christentums sowie eine Verquickung von Interessen der amerikanischen Finanzwirtschaft mit internationaler Kriegstreiberei behauptet werden. Der Film wurde millionenfach über Videoportale geklickt. Im Blick auf die Situation in Berufsschulklassen wird man von zweierlei ausgehen können: Einmal von der oben schon beschriebenen Situation des Faszinierenden. Außerdem werden die Impulse von Anfang an kontroverse Reaktionen auslösen, was im Blick auf den Unterricht günstig ist.

Es gibt gute Gründe, sich die Dekonstruktion von Verschwörungstheorien auch im Religionsunterricht zur Aufgabe zu machen. Übrigens nicht nur, wenn es um „Sakrileg – The da Vinci Code“ oder die „Verschlussache Jesus“ mit ihrer jeweils wohlfeilen Kritik am betrügerischen Christentum geht und Religionslehrende gewissermaßen in eigener Sache apologetisch unterwegs sind. Allerdings: Geht das so einfach? Die didaktische Bearbeitung von Einstellungen und Haltungen lässt sich nicht so einfach operationalisieren. Im besonderen Fall von Verschwörungstheorien kommt dazu, dass sie sich gegenüber Kritik von außen immunisieren durch den Gestus des „Wir-wissen-es-eben-besser“ bzw. die Bewertung von Kritik als Teil der Verschwörung des vermeintlichen Gegners. Andererseits haben Schülerinnen und Schüler ein Recht darauf, auch ihre Klischees und Überzeugungen reflektieren und überdenken zu dürfen. Ein Verzicht a priori auf kritische Reflexion und Dekonstruktion ist keine Alternative. Allerdings dürfte eine Haltung des Lehrers bzw. der Lehrerin, die den Schülerinnen und Schülern viel Freiraum lässt, auch ihrer Wirklichkeitssicht und ihrer Faszination, die wenig direktiv steuert und vor allem nicht selbst missionarischen Eifer an den Tag legt, insgesamt sinnvoll sein.

Didaktische Hinweis

Verlauf einer Unterrichtssequenz

1. Verschwörungstheorien sammeln und bewerten

(Lernstandsdiagnose, Erhebung der Einstellungen und Haltungen zu Verschwörungstheorien, vgl. **M1**)

*Die SuS motivieren sich für das Thema durch eine Bildbetrachtung. Mit **M1** arbeiten sie in Partnerarbeit oder Kleingruppen. Im Auswertungsgespräch können erste Probleme deutlich werden, z.B. konkurrierende Erklärungen.*

2. Kritischer Faktencheck an einem konkreten Beispiel – Reflexion des eigenen Lernprozesses

L lenkt die Aufmerksamkeit auf die Mondlandung-Verschwörungstheorie. Die Lerngruppe arbeitet onlinegestützt mit der (didaktisch hervorragenden) website <http://www.mondlandung.pcdl.de/> (Autor: Uwe Rexin aus Greifswald). Im Auswertungsgespräch sollten weniger Sachfragen geklärt werden, sondern der Prozess reflektiert werden:

- *Hat sich meine Haltung gegenüber der Mondlandungsverschwörung verändert?*
- *Warum helfen rationale Argumente nicht in allen Fällen?*
- *Was müsste geschehen, um mich von einer anderen Weltsicht zu überzeugen?*
- *Welche Eigenschaften sind typisch für einen Verschwörungs-Aufklärer wie Uwe Rexin?*

3. Sachargumente gegen Verschwörungstheorien kennen und bewerten

Anhand von **M2** kann die Lerngruppe Einsichten der vorigen Stunde vertiefen und bündeln. Durch den zunehmend ironischen Unterton des Arbeitsblattes ist das Medium anregend und provozierend. – Der erste Arbeitsauftrag sollte schriftlich erfolgen. Für interessierte Lerngruppen kann zudem die Frage der religiösen Funktion von Verschwörungstheorien aufgenommen werden (Dualismus als Weltsicht, Umgang mit Kontingenzerfahrungen).

4. Verschwörungstheorien selbst konstruieren – „Bielefeld ist überall“

Nach einer Einführung in die „Bielefeld-Verschwörung“ konstruieren die SuS in Gruppen selbst Verschwörungstheorien und präsentieren sie.

Quellenangaben und Literatur

Johannes Maria Schatz: Zeitgeist: Jesus vs.Horus | „Die größte Geschichte aller Zeiten“ BRU-Magazin Ausgabe 53 (2010), S. 46f.


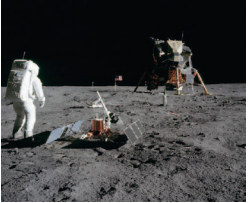




Martin Mai: „Die Wahrheit ist irgendwo da draußen“ – Verschwörungstheorien im Internet. In: Politik & Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung Heft 1 (2005); S.12-15 u. S. 36-47.

Reinhard Hempelmann u.a. (Hg.): Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21.Jahrhunderts. Gütersloh 2001.

Quarks & Co: Wahn oder Wahrheit – Verschwörungstheorien | WDR. TV-Dokumentation, 43 min, 2016 (<https://www.youtube.com/watch?v=JM5kuw1kmsg>, abgerufen am 23.09.2019)

M1 Alles Verschwörung, oder was?

Bearbeiten Sie folgende Tabelle:

	Inhalt der Verschwörung	Unsere Positionen dazu zwischen 0 und 10 : („So ein Unsinn!“ = 0 . „Na klar ist das eine Verschwörung!“ = 10)
<p>11. September</p> 	<p>Der 11. September 2001 ist kein Angriff islamistischer Terroristen aus der Al-Qaida, sondern vom CIA inszeniert (heimlich angebrachte Sprengladungen), um von innenpolitischen Problemen abzulenken („inside job“).</p>	
<p>Mondlandung</p> 		
<p>Area 51</p> 		
<p>Tod von Lady Diana</p> 		
<p>Illuminati</p> 		
<p>Bielefeld</p> 	<p>Bielefeld ist eine erfundene Stadt, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. SIE rechnen mit allen ab, die an Bielefeld zweifeln und organisieren Gehirnwäschen. Man darf IHNEN nicht trauen. Selbst Angela Merkel zweifelt an der Existenz Bielefelds.</p>	

Fotos 1,2,3,4,5: © wikipedia



M2 Wie funktionieren Verschwörungstheorien?

- Verschwörungstheorien kennen einen Sündenbock. Menschen tut es gut, wenn sie einen Schuldigen haben für alles, was nicht gut läuft. Das lenkt ab von der eigenen Verantwortung. Das war wieder der ...!
- Wem nützt etwas? Wenn ein Unglücksfall passiert, dann liegt die Frage auf der Hand. Wer hat etwas davon, dass das passiert ist? Der Schritt dahin, dass der Nutznießer auch daran schuld ist, ist nur klein.
- Verschwörungstheorien liefern einfache Erklärungen. Man muss auch mal fertig sein damit, wie man sich etwas erklärt, oder?
- Kritische Fragen stellen? Wer mehr als einmal eine blöde Frage stellt, bei dem ist ganz klar: Der steckt mit den Verschwörern unter einer Decke! DIE haben den bezahlt, dass er uns Schwierigkeiten macht! Dabei wissen WIR ganz genau, wer die Verschwörer sind! Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns!
- Wissenschaft ist langweilig und anstrengend. Frag einfach die Verschwörungstheorie. Die haben kein langweiliges Schulbuchwissen aus Labors, sondern den wahren Einblick, das wirkliche Wissen, das, was DIE geheim halten wollen. Und außerdem: Steht doch alles im Internet!!!
- Es gibt nur Böse und Gute auf der Welt. Ich bin so nett zu Dir und erkläre Dir die Weltverschörung. Ich gehöre zu den Guten, klar! Die anderen, das sind die Verschwörer. Die sind böse! Durch und durch! Nur ich kann Dir sagen, wer zu den Guten und wer zu den Bösen gehört!
- Traue Niemandem! Vor allem nicht der Kirche. Dem Staat. Den Mächtigen. Den Finanzmenschen. Den Freimaurern. Den Juden. Den Muslimen am besten auch nicht. Den Christen aber auch nicht. Vor allem dem Vatikan nicht.

1. Geben Sie die Argumente in eigenen Stichworten wieder.
2. Überprüfen Sie die kritischen Argumente gegen Verschwörungstheorien. Auf welche der Verschwörungstheorien von **M1** passen sie am besten?
3. Diskutieren Sie, ob es Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede gibt zwischen Verschwörungstheorien und Religion.

M3 Bielefeld gibt es nicht! – Wir erfinden eine Verschwörungstheorie



Der Informatiker Achim Held hatte 1993 in einem Kieler Studentenwohnheim einen Dialog angehört, der ungefähr so lief:

Wo kommst Du her? – Aus Bielefeld! – Bielefeld? Das gibt es doch gar nicht!

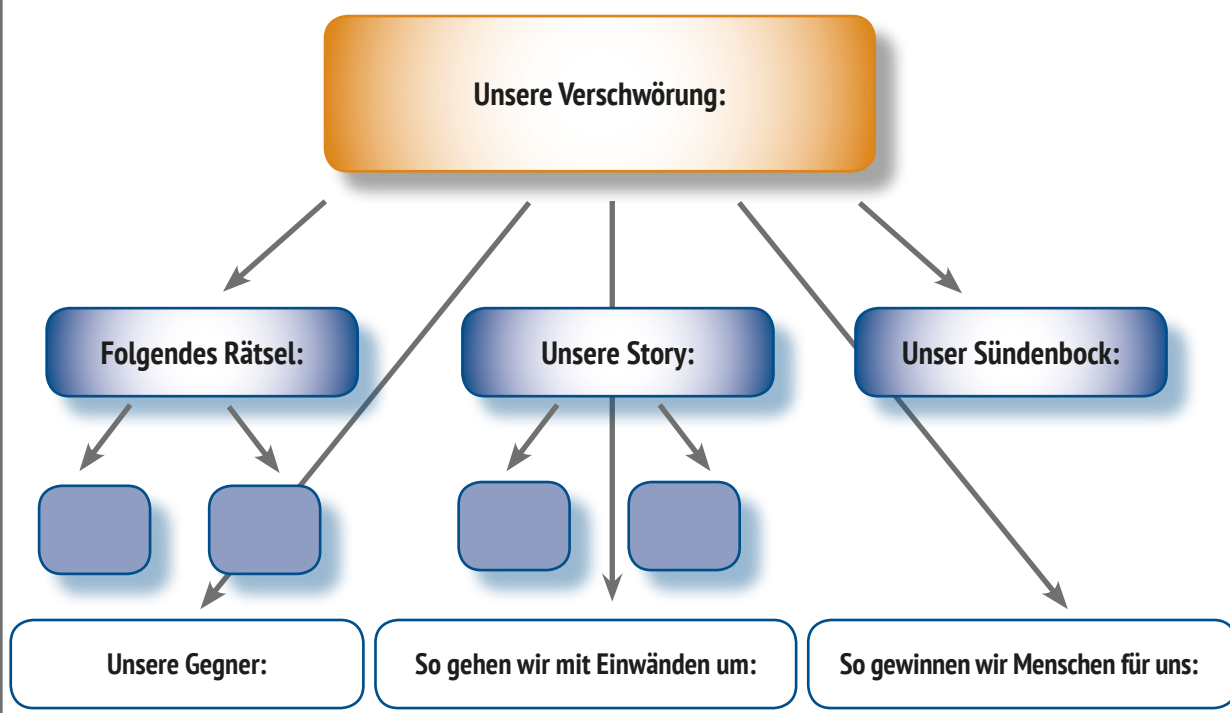
Aus diesem Lacher entwickelte sich die Idee zu einem groß angelegten Scherz, nämlich der Bielefeld-Verschwörung: Die Stadt gibt es nicht, DIE versuchen aber davon, uns zu überzeugen, und DIE entführen Menschen, die sagen, es gebe Bielefeld nicht. Autos mit dem Kennzeichen BI? Da sieht man mal wieder, was DIE alles fälschen können! Die Bielefeld-Verschwörung wird von den allermeisten Menschen als Scherz erkannt – aber nicht von allen. Auch Angela Merkel („so es denn Bielefeld wirklich gibt“) benutzt diesen Internet-Hoax.

Erfinden Sie in Gruppenarbeit eine Verschwörungstheorie! Sie wissen ja jetzt, wie es geht.

Planen Sie in Form einer MindMap!

Wie heißt Ihre story, an welche Rätsel knüpfen Sie an, wer sind Ihre Gegner, wie gehen Sie mit Details um, die Ihrer story scheinbar widersprechen?

Wer ist Ihr Sündenbock, wen wollen Sie besonders ansprechen und motivieren, an Ihre Theorie zu glauben?



Antisemitismus

Ausgewählte Kurzfilme und App (Augmented Reality)

Margit Metzger, ptz Stuttgart

Ab Klasse 4

Chika, die Hündin im Ghetto

Sandra Schießl, Deutschland 2016

16 Min., f., Animationsfilm

Geeignet ab: 10 Jahren

Mediennummer: DVK1732; Download



Der 5-jährige jüdische Junge Mikash lebt mit seiner Familie und seiner Hündin Chika im Ghetto einer polnischen Stadt. Seine kleine Hündin hilft Mikash, sich trotz der Bedrohungen des 2. Weltkrieges und der Judenverfolgung als Kind zu entfalten. Eines Tages wird er gezwungen, sich von Chika zu trennen, doch er weigert sich, diesen Befehl auszuführen. Seine Eltern unterstützen ihn dabei, eine Lösung zu finden, die Hündin zu retten. Chika wird außerhalb des Ghettos versteckt. Doch dann soll die ganze Familie deportiert werden. Vater, Mutter und Kind gehorchen nicht und verstecken sich im Keller. Mikash begreift, wie wichtig es war, Chika fortzubringen. In dem Versteck wäre Chika zugrunde gegangen und hätte sie durch ihr Bellen verraten. Die Sehnsucht nach Chika und der Glaube daran, sie eines Tages wieder zu sehen, lassen Mikash die schwere Zeit im Versteck ohne großen Schaden überstehen. Schließlich wird die Familie befreit, und auch Chika kehrt zurück. Es ist Frieden.

Chika, die Hündin im Ghetto, basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Batsheva Dagan, einer Shoa-Überlebenden, die heute in Israel lebt. Sie kommt auch im Prolog des Films selbst zu Wort.

Schlagworte: Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Literaturverfilmung, Familie, Nationalsozialismus, Verantwortung, Hoffnung, Helfen, Krieg, Kinder, Tiere, Judentum

Checker Tobi: Der Judentum-Check

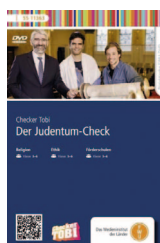
Judith Issig / Edelgard Moers / Anna

Schreiber, Deutschland 2018

25 Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 8 Jahren

Mediennummer: DVK1755, Download



Tobi verbringt einige Zeit mit Familie Meyer und lernt dabei das Judentum kennen. In der Synagoge trifft er einen Rabbiner, der ihm unter anderem erklärt, warum die Thora für Juden so wichtig ist. Er erfährt, dass gläubige Juden bestimmte Speiseregeln befolgen müssen, der Ruhetag Schabbat aber trotzdem immer mit einem leckeren gemeinsamen Abendessen beginnt.

Immer wieder wird Tobi aber auch nachdenklich, z. B. als er hört, warum vor der jüdischen Schule Sicherheitsleute stehen und dass auch Familie Meyer schon liebe Menschen aufgrund von Juden Hass verloren hat.

Schlagworte: Abraham, Ägypten, Antisemitismus, Bibel, Chanukka, Christentum, Dekalog, Exodus, Glauben, Judenverfolgung, Nahost, Synagoge, Tempel, Tora, Zehn Gebote, jüdische Feste, Weltreligionen, Vätergeschichten, Sabbat, Judentum, Gebote

Willi's VIPs:

Der Mann, der gegen das Vergessen erzählt – Max Mannheimer

Thomas Hausner, Deutschland 2010

25 Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 10 Jahren

Mediennummer: DVK948; Download



Willi unternimmt einen Sprung in die Zeit des Nationalsozialismus. Es geht um die Ermordung und Verfolgung der Juden. Einer, der überlebt hat, ist Max Mannheimer. Der Reporter trifft den alten Herrn in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Hier wurde Max Mannheimer als junger Mann gefangen gehalten. Gerne ist er bereit, Willi von seinen schrecklichen Erlebnissen aus dieser Zeit zu erzählen. Willi erfährt: Dort wurden die Menschen zu extrem harter Arbeit gezwungen, bekamen zu wenig zu essen, hausten in engen, unbeheizten Baracken, wurden gequält und geschlagen, und schließlich getötet. Max Mannheimer war in mehreren dieser Lager. Auch in Auschwitz, einem sogenannten Todeslager. Fünf Mitglieder seiner Familie starben dort. Max Mannheimer überlebte. Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, befreiten amerikanische Soldaten die Inhaftierten im Konzentrationslager Dachau. Dort war Max gerade hintransportiert worden. Er war gerettet. Bis zu seinem Tod am 23. 09. 2016 hat Max Mannheimer, der in München wohnte, sein Leben in den Dienst der Erinnerung gestellt und berichtete so oft wie möglich über seine Lebensgeschichte. Er wusste, dass immer noch viele Menschen Adolf Hitler bewundern und sich wünschen, dass Deutschland einen neuen Führer erhält. Das wollte Max verhindern, und deshalb berichtete er so oft wie möglich seine Lebensgeschichte. Mit Begleitmaterial

Schlagworte: Nationalsozialismus, Antisemitismus, Diktatur, Judenverfolgung, Ethik, Menschenwürde

Willi's VIPs:

Das Tagebuch der Anne Frank

megahertz, Deutschland 2007

25 Min., f., Magazinbeitrag

Geeignet ab: 10 Jahren

Mediennummer: DVK732; Download



Es ist das bekannteste Tagebuch der Welt und wurde in viele Sprachen übersetzt: das Tagebuch der Anne Frank. Durch ihre Aufzeichnungen haben Millionen Menschen erfahren, was es hieß, im Dritten Reich von den Nazis verfolgt und letztlich in ein Konzentrationslager gebracht zu werden. Willi Weitzel begibt sich auf die Spuren des Mädchens, das 1929 in Frankfurt am Main geboren wurde, so gerne Schriftstellerin oder Journalistin geworden wäre, aber im März 1945, im Alter von 15 Jahren, im KZ Bergen-Belsen starb. Die Hoffnung, in ihrem Amsterdamer Versteck unentdeckt zu bleiben, gab Anne Frank bis zuletzt nicht auf. Den Tag der Befreiung durch die Alliierten erlebte sie nicht mehr, weil sie und ihre Leidensgenossen verraten wurden. Annes Franks Vater überlebte als einziger das KZ und veröffentlichte ihr Tagebuch. Er erfüllte damit den Wunsch seiner Tochter, Schriftstellerin zu werden und will dafür sorgen, dass sich Annes Franks Schicksal niemals wiederholen wird.

Schlagworte: Judenverfolgung, Nationalsozialismus, Rassismus, Holocaust

Ab Klasse 8

Neu:

Antisemitismus in Deutschland

Adrian Oeser, Deutschland 2019

21 Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 14 Jahren

Mediennummer: DVK1824, Download

Die Produktion behandelt folgende Aspekte: Antisemitismus im Alltag, Antisemitismus und Muslime, Antisemitismus und Rechtspopulismus, Antisemitismus und Israel. Und geht dabei unter anderem diesen Fragen nach: Wie leben Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland? Fühlen sie sich aufgrund ihrer Religion bedroht? Wie antisemitisch sind die in Deutschland lebenden Muslime? Welche Auswirkungen hat der Rechtspopulismus auf Antisemitismus in der Gesellschaft?



Ein erweiterter Zugang: Augmented Reality

APP: WDR AR 1933-1945

Wann ist Kritik an Israel antisemitisch? Das Arbeitsmaterial differenziert in Mittel- und Oberstufe.

Schlagworte: Gewalt, Judentum, Antisemitismus, Vorurteile, Rassismus, Diskriminierung

Zeitgeschichte aus der Perspektive von damaligen Kindern und Jugendlichen
Kostenlos erhältlich über den App Store für iOS und Google Play Store für Android
Der WDR hat eine App entwickelt, die Zeitzeugen und Zeitzeuginnen, die oft nicht mehr zu Begegnungen eingeladen werden können, direkt in unsere Räume bringt. Sie erscheinen als Hologramm, daneben gibt es auch weitere Animationen. Unter anderen erzählen die letzten Freundinnen von Anne Frank ihre Geschichte. Sie direkt im eigenen Umfeld zu erleben, kann den Zuschauenden eine Art von Beziehung sowie den Gegenwartsbezug des Berichteten vermitteln. Außerdem schildern Kriegskinder aus Köln, London und Leningrad, wie sie den Krieg erlebt haben.

Diese Inhalte werden kontinuierlich erweitert. Im nächsten Kapitel ist geplant, dass junge Soldaten von ihren Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg erzählen.

Die App beinhaltet auch einen Link zu niveaudifferenzierten Unterrichtsmaterialien ab Klasse 7 bzw. 8, auf Planet Schule:

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/zeitzeugen-des-nationalsozialismus/inhalt/die-app-wdr-ar-1933-1945.html>

Sie heißt jetzt Lotte

Annekathrin Wetzel

Deutschland 2014

16 Min., f., Kurzspielfilm

Geeignet ab: 14 Jahren, FSK 12

Mediennummer: DVK1457; Download



Maria und Lea sind Anfang 20, schön, begabt und unzertrennliche Freundinnen. Während Maria als Dienstmädchen vom Land von einer Schauspielkarriere nur träumen kann, glänzt Lea in der Rolle der „Julia“ am Prinzregententheater und wird als Publikumsliebling gefeiert. Als Hitler an die Macht kommt, wird Lea entlassen, weil sie Jüdin ist. Die Rolle der Julia soll ab jetzt Maria spielen. Tapfer unterstützt Lea ihre Freundin trotz des Rauswurfs und der Demütigungen. Endlich findet Marias Verehrer Hans eine Arbeit als Polizist und kann Maria heiraten. Er nutzt die neue politische Lage, um Karriere zu machen, tritt der NSDAP bei und steigt bald zum SS-Sturmbannführer auf. Trotz mehrfacher Drohung von Hans schreiben sich die beiden Freundinnen weiter heimlich Briefe. Als im November 1942 Hans die erste Deportation der Münchner Juden leitet, verbietet er Maria endgültig den Kontakt zu ihrer Freundin. Doch Maria geht zu Lea, um sie zu warnen. Von diesem Besuch bringt sie Leas kleine Tochter mit, noch ein Baby, um ihr Leben zu retten.

Schlagworte: Liebe, Freundschaft, Antisemitismus, Zivilcourage, Judenverfolgung, Nationalsozialismus

Spielzeugland

Jochen Alexander Freydank

Deutschland 2007

14 Min., f., Kurzspielfilm

Geeignet ab: 14 Jahre

Mediennummer: DVK688; Download



Deutschland 1942: In einem alten Mietshaus spielen zwei Kinder miteinander Klavier. Dem einen, dem kleinen Juden David Silberstein, steht eine Reise bevor, der andere, Heinrich Meißner, will ihn unbedingt begleiten. Doch dessen Mutter erlaubt ihm das nicht. Eines Morgens ist Heinrich verschwunden. Verzweifelt sucht ihn seine Mutter, kommt schließlich am Bahnhof zu einem Zug, wo im Waggon 3 die Familie Silberstein zu finden ist, bereit zum Abtransport. Nach einem kurzen Austausch der Blicke holt Frau Silberstein „ihren“ Sohn ab. In der Wohnung wartet Heinrich auf seinen Blutsbruder David.

Der Film wurde international vielfach ausgezeichnet, in der Kategorie Kurzspielfilm erhielt Spielzeugland 2009 den Oscar.

Schlagworte: Antisemitismus, Zivilcourage, Menschenrechte, Judenverfolgung, Nationalsozialismus

Judenverfolgung im Dritten Reich

Emanuel Rotstein u.a.

Deutschland 2013

23 Min., f., Dokumentation

Geeignet ab: 14 Jahren

Mediennummer: DVK1295; Download



Die DVD enthält eine gekürzte Fassung des Fernsehfilms „In Hitlers Schatten – Eine jüdische Schule in Berlin“ und verbindet die Darstellung eines Einzelfalls mit grundlegenden Informationen zur Judenverfolgung der Jahre 1933 bis 1939.

Mitte der 1930er Jahre gründet die jüdische Lehrerin Leonore Goldschmidt im Herzen des damaligen Nazi-Berlins eine jüdische Schule, die für viele Kinder zum Schutzort wird. Der Film erzählt in beeindruckender Weise diese bisher unbekannt, aber bemerkenswerte Geschichte über die Judenverfolgung anhand von Spielfilmsequenzen und Zeitzeugenberichten von überlebenden Schülern, ergänzt durch einschlägiges Archivmaterial zu allen wichtigen historischen Ereignissen dieser Zeit. Umfangreiches Arbeitsmaterial, Quellen- und Bildmaterial ergänzen die Produktion.

Schlagworte: Antisemitismus, Judenverfolgung, Nationalsozialismus, Zivilcourage, Lebensbild

Lichter im Dunkel

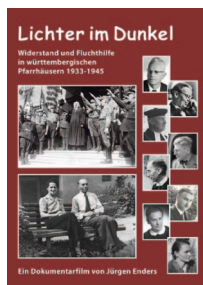
Jürgen Enders

Deutschland 2013

63 Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 14 Jahren

Mediennummer: DVK1490



Nur wenige evangelische Geistliche protestierten offen gegen den Rassenhass der Nationalsozialisten und halfen verfolgten Menschen. Die Dokumentation stellt mutige Ausnahmen aus dem schwäbischen Raum vor. Noch lebende Zeitzeugen erzählen von ihren Eltern, Nachbarn und Freunden sowie deren Anstrengungen gegen die Machthaber. Die Nachfahren der Pfarrer verschweigen in ihren Berichten nicht die Folgen des gefährlichen Handelns: Ausgrenzung, Schikanen und Haft.

Schlagworte: Glaube, Kirche, Antisemitismus, Nationalsozialismus, Christsein, Protestantismus, Gewissen, Widerstand, Bekennende Kirche

Film verstehen.

Geschichte: Holocaust

Vision Kino, Deutschland 2017

DVD mit Filmausschnitten und

Begleitmaterial

Geeignet ab: 14 Jahren; FSK 12

Mediennummer: DVK1598



Sich heute mit 14, 15 oder 16 Jahren in eine Zeit vor über 70 Jahren zu versetzen und über die Gräueltaten der NS-Zeit zu sprechen, fällt Jugendlichen oft schwer. Gleichzeitig haben die meisten Jugendlichen längst einiges zum Holocaust erfahren, häufig über Infotainmentformate im Fernsehen, im Internet oder über populäre Spielfilme. Bilder und Meinungen von zufälligen Begegnungen mit dem Thema haben sich oft verselbständigt: Sie geben das Gefühl, „Bescheid zu wissen“, werden aber kaum hinterfragt.

Das didaktische Konzept der DVD „Holocaust“ verbindet die Themen Film und Holocaust. Die Filmausschnitte aus acht inhaltlich und filmisch aufschlussreichen Inszenierungen werden genutzt, um zu erkunden, wie eine bestimmte Inszenierung ein Thema des Holocaust aufgreift und darstellt. So öffnet Film als Leitmedium der Jungen den Schüler/innen den Weg zu den schwierigen, oft belastenden Themen des Holocaust. Der Film wird dabei nicht als illustratives Beiwerk im Unterricht verstanden. Vielmehr werden die Themen Holocaust und Film gleichwertig behandelt und miteinander verschränkt: Die Kombination aus der Vermittlung von Faktenwissen über den Holocaust und Filmkompetenz bietet einen fächerübergreifenden, praxisbezogenen Ansatz. So will die DVD dazu beitragen, dass jugendliche Rezipient/innen einen reflektierten Umgang mit Filmen und besonders mit Spielfilmen zum Holocaust erlernen und gleichzeitig ein Geschichtsbewusstsein für die Verfolgung und Vernichtung der Juden zur Zeit des NS-Terrors entwickeln. Die Spielfilmausschnitte eröffnen Themen wie Diskriminierung, Denunziation, Solidarität, Ghettoisierung, Kennzeichnungspflicht, jüdischer Widerstand und Verdrängung in der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Vielfältige Unterrichtsmaterialien beschäftigen sich mit Phänomenen wie Ausgrenzung, Entrechtung, Menschenwürde, Gewalt und Zivilcourage, die auch für heute lebende junge Menschen von Interesse und Relevanz sind.

Schlagnote: Antisemitismus, Medienpädagogik, Nationalsozialismus, Widerstand, Holocaust, Diskriminierung

DVK = Kurzfilm im DVD-Format

Verleih und Download

Die Medien sind soweit nicht anders vermerkt zu entleihen beim Ökumenischen Medienladen, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart,

Tel.: 0711/222 76-67 bis -70, Fax -71,

info@oekumenischer-medienladen.de,

www.oekumenischer-medienladen.de

Hier stehen bei württembergischer Mitgliedschaft auch viele Filme zum Download zur Verfügung.

Darüber hinaus verweise ich auf Ihre regionalen kirchlichen und staatlichen Verleihstellen bzw. auf häufig vorhandene Kaufmöglichkeiten bei den jeweiligen Anbietern.

Impressum

Antisemitismus

Eine Handreichung für die Praxis zur ptz/RPI-Jahrestagung 2019

Herausgegeben vom



Pädagogisch-Theologisches Zentrum
der Evang. Landeskirche in Württemberg
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
ptz@elk-wue.de
www.ptz-rpi.de . ptz-stuttgart.blog

und dem



Religionspädagogischen Institut Karlsruhe
Blumenstr. 1-7
76133 Karlsruhe
rpi-baden@ekiba.de . www.rpi-baden.de

Autorinnen und Autoren

Hannah Geiger
Referentin für Friedenspädagogik am ptz
hannah.geiger@elk-wue.de

Frauke Liebenehm
Studienleiterin in Ulm
frauke.liebenehm@elk-wue.de

Margit Metzger
Dozentin für Medienpädagogik am ptz
margit.metzger@elk-wue.de

Joachim Ruopp
Dozent für berufliche Schulen und die religionspädagogische Ausbildung
im Vikariat am ptz
joachim.ruopp@elk-wue.de

Christoph Salzger
Schuldekan für Esslingen und Bernhausen
christoph.salzger@elk-wue.de

Satz/Layout

Christa Bächtle, ptz

Titelfoto

© Pressebild ikg München

Es war uns nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber/innen von Texten und Bildern ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Stuttgart, im Oktober 2019



Antisemitismus

Eine Handreichung für die Praxis zur ptz/RPI-Jahrestagung 2019